

VL Graphematik

Roland Schäfer

Institut für Germanistische Sprachwissenschaft
Friedrich-Schiller-Universität Jena

stets aktuelle Fassungen: <https://github.com/rsling/VL-Morphologie>

Inhalt

- 1 o1. Graphematisches Schreibprinzip
 - Organisation
 - Graphematisches Schreibprinzip als Teil der Grammatik
 - Schreibprinzipien, illustriert
- 2 o2. Wiederholung – Phonetik
 - Übersicht
 - Artikulationsarten
 - Artikulationsorte
 - Besonderheiten im Deutschen | Ausblick Phonologie
- 3 o3. Wiederholung – Phonologie
- 4 o4. Phonographisches Schreibprinzip – Konsonanten
 - Übersicht
 - Konsonanten
- 5 o5. Phonographisches Schreibprinzip – Vokale
 - Übersicht
 - Gespanntheit
 - Vokalzeichen
- 6 o6. Silben und Dehnungsschreibungen
 - Übersicht
 - Silben
 - Schärfung
- 7 o7. Eszett, Dehnung und Konstanz
 - Übersicht
 - Eszett
 - Konstantenschreibung
 - Schärfung + Konstanz = überflüssige Dehnung
- 8 o8. Spatien und Majuskeln
 - Übersicht
 - Schreibprinzipien
 - Wörter – Spatien
 - Positionsunabhängige Majuskelschreibung
 - Univerbierung von N+V
- 9 o9. Komma
 - Übersicht
 - Deskriptiver Befund
 - Erklärungsansätze
- 10 o10. Punkt und sonstige Interpunktionszeichen
 - Übersicht
 - Vergessen: Wortzeichen
 - Sogenannte Satzschlusszeichen
 - Rest
 - Markierung pränominaler Herausstellung | Sayatz & Schäfer i.V.
 - Unabhängigkeit von Sätzen | Schäfer & Sayatz (2016)

Graphematik

- seit WS 2022/2023 Professur für Grammatik und Lexikon
- 2020–2022 Forschungsstelle an der HU Berlin
- 2018 habilitiert an der HU Berlin
(Germanistische Linguistik und allgemeine Sprachwissenschaft)
- 2007–2022 Mitarbeiter an der FU Berlin
- 2008 promoviert an der Uni Göttingen (Englische Syntax)
- 2002–2007 Mitarbeiter in der Sprachwissenschaft in Göttingen
- Studium in Marburg (Sprachwissenschaft, Japanologie)

Bitte nennen Sie mich nicht Professor... Wenn Sie es tun, dann bitte richtig:

<https://rolandschaefer.net/regeln-fur-den-mailverkehr/>

Linguistik (des Deutschen)

- kognitiv fundierte Grammatik
- Morphosyntax und Graphematik
- grammatische Variation („Zweifelsfälle“)
- individuelle Variation
- Registervariation
- Epistemologie

Methoden

- Korpuserstellung und -analyse
- verhaltensbasierte Experimente
- Fragen der statistischen Inferenz

- 13 Sitzungen über Graphematik des Deutschen
- Größere Teile des Inhalts in meiner *Einführung in die grammatische Beschreibung des Deutschen* (Schäfer 2018)
- <http://langsci-press.org/catalog/book/224> (open access)
- Bei Amazon für 20€
<https://www.amazon.de/dp/3961101183/>

- Interaktion in einer VL ist immer schwierig!
Ich versuche es ggf. trotzdem.
- Wenn Sie Fragen zum Stoff oder zum Buch haben: roland.schaefer@uni-jena.de
- Mein Youtube-Kanal (demnächst wieder lebendig):
<https://www.youtube.com/channel/UCc0SUpRSVvU2jJxx4rRBdsg>

Der Plan für heute

- Graphematik als Teil der Grammatik
- Schreibprinzipien
- EGBD3: Kapitel 1

Schrift

- das Inventar von Schriftzeichen
- ihre Funktion und Relevanz als einzelnes Zeichen im System

Schreibung

- der Aufbau größerer geschriebener Strukturen
- Wörter
- Wortgruppen
- Sätze
- einschließlich Interpunktion

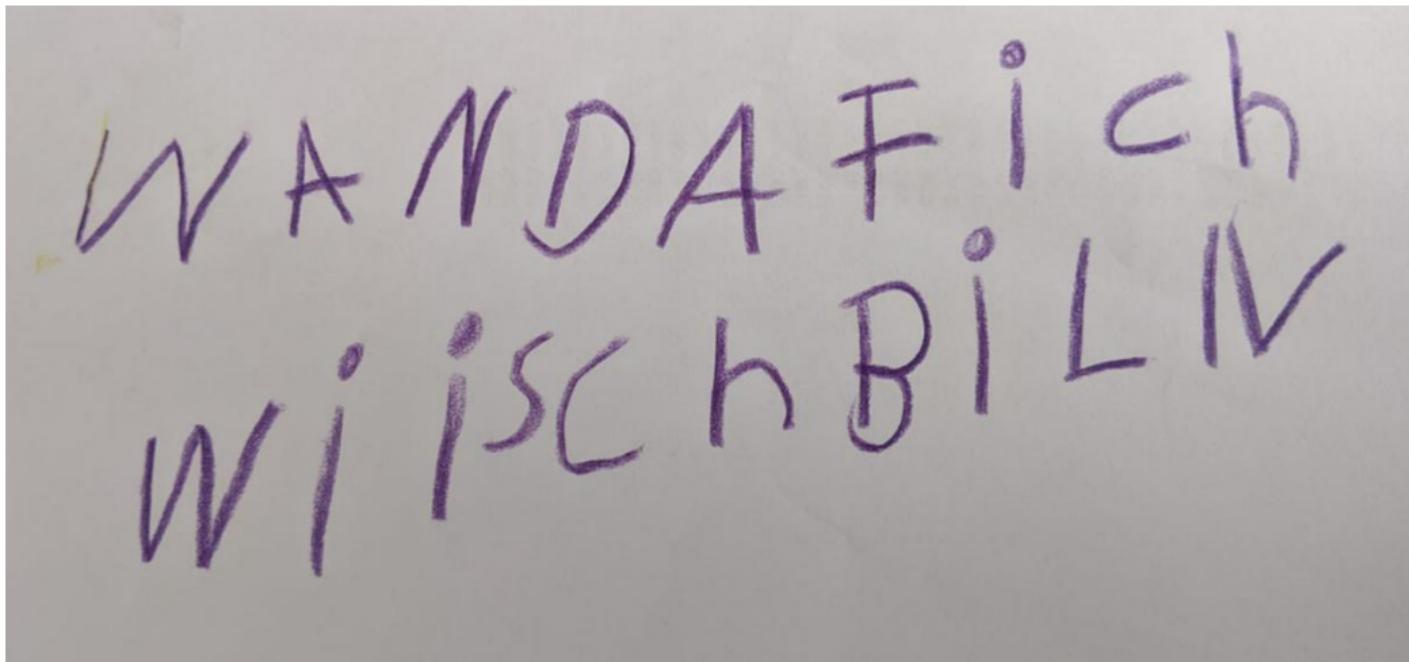
- (1) a. * Fine findet, **das** die Schuhe gut aussehen.
- b. * Wenn ich Geld hätte, **nehme** ich den Kopfhörer mit.
- c. * Um voranzukommen, nimmt Fine an der Fortbildung **Teil**.
- d. * **Zurückbleibt** der Schreibtisch nur, wenn der LKW randvoll ist.
- falsche lexikalische Schreibung → Wort existiert,
hier falsche Wortklasse
 - falsche Segmentschreibung → Form möglich, **hier falsche Flexionsform**
 - falsche Wort(klassen)schreibung → Wort existiert,
hier falscher morphosyntaktischer Status
 - falsche Wortschreibung (Spatium) → **zurückbleibt** anderswo möglich
hier durch Bewegungssyntax ausgeschlossen

- Graphematik als eins der Kodierungssysteme der Grammatik
- Relevanzunterschied zu Phonetik (= anderes Medium)? – Keiner!
- Natürlich gehört die Graphematik zur Grammatik/Linguistik.
- „Aber viele Sprachen haben keine Schriftsysteme!“
 - ▶ Ja und? Viele haben eins, z. B. das Deutsche.
- „Aber es gibt Sprachen ohne Schrift und keine Schrift ohne Sprache!“
 - ▶ Ja und? Im Gegenteil: In *Kulturen*, die Jahrhunderte oder -tausende lang verschriften, gibt es erhebliche Rückkopplungen zwischen Gesprochenem und Geschriebenem, z. B. im Deutschen.
- „Aber die Schrift haben sich Leute ausgedacht!“
(soll heißen: Die Schreibung hat sich nicht natürlich entwickelt.)
 - ▶ Ach? Schonmal die Entwicklung der deutschen Schreibung angesehen?

- „Aber die Schriftsprache ist nicht spontan, daher uninteressant für Linguistik (= Erforschung unbewusster kognitiver Vorgänge)!“
 - ▶ Ach? Sagen Linguisten, die glauben, dass sie selber (oder andere) durch Introspektion an ihre interne Grammatik rankommen!
 - ▶ Bildungssprache tendiert generell zur reflektierten Überformung, das Medium spielt dafür nur tendentiell eine Rolle.
- „Aber Kinder lernen zuerst Sprechen, ohne Schrift!“
 - ▶ Ja und? Wir beschreiben beide Kodierungssysteme ja auch getrennt. Niemand sagt, dass das dasselbe ist.
 - ▶ Das akustische Medium hat meist aus praktischen Gründen Vorrang (aber vgl. z. B. gehörlose Kinder).

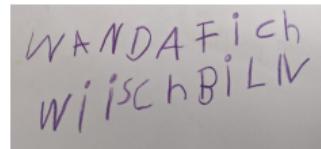
- „Aber aus diesen (falschen) Gründen, hält die gesprochene Sprache in der Linguistik traditionell das Pramat über die geschriebene!“
 - ▶ Blanker Unsinn. Die meisten Linguisten, die sowas behaupten, haben vor allem keine Ahnung von gesprochener Sprache.
 - ▶ Vgl. Schwitalla (2011) zur Einführung in gesprochene Sprache.

Schreibprinzipien – oder auch nicht



Hannah aus Berlin mit 6 Jahren

Von welchen Schreibprinzipien weicht Hannah ab?



- Prinzipien der Majuskelschreibung nicht gelernt
- Prinzip der Spatienschreibung nicht gelernt
- ⟨WAN⟩ | keine Prinzipverletzung
- ⟨DAF⟩ | phonetische Abweichung vom Standard
- ⟨ich⟩ | einwandfrei
- ⟨Wii⟩ | ⟨ii⟩-Dehnungsschreibung atypisch, Produktnname
- ⟨schBiLN⟩ | Abweichung von Prinzip (Segmentschreibung) nicht gelernt
- ⟨schBiLN⟩ | phonetisch-phonologisches „Problem“
- ⟨schBiLN⟩ | ⟨ie⟩-typische Dehnungsschreibung nicht gelernt
- ⟨schBiLN⟩ | phonetische Abweichung vom Standard

Warum kann die Schülerin nichts dafür?

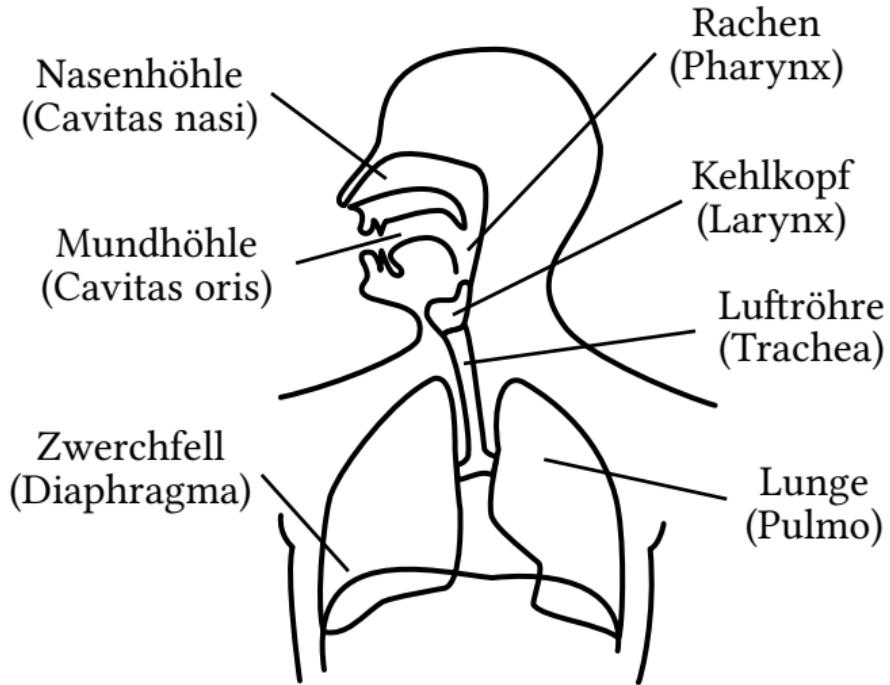
- **Hinhörschreibung** | Wir schreiben nicht, wie wir sprechen!
„Hinhören“ kann Hannah sehr gut.
- **Ausprobierschreibung** | Abweichungen von den Prinzipien werden nicht beherrscht. Das ist das Ergebnis des Ausprobierens.
- Was wir uns selber erarbeiten (= ausprobieren), merken wir uns besonders gut.
- Harte Prinzipien wurden nicht unterrichtet (Spatien, Majuskeln).

Phonetik

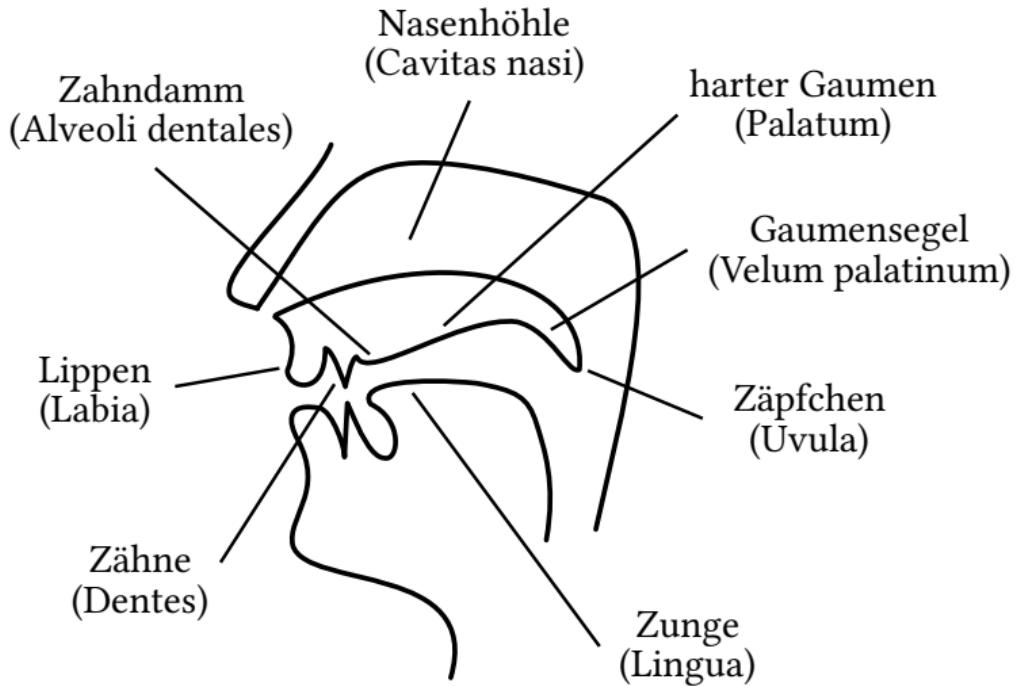
- Welche **Organe** sind an der Artikulation beteiligt?
- **Wie** werden Vokale und Konsonanten artikuliert?
- **Wo** werden Vokale und Konsonanten artikuliert?
- Welche Konsonanten und Vokale gibt es im **Standard**?

- Wiederholung | hoffentlich widersupruchsfrei zur Einführung
- Schäfer (2018: Kap. 4)

Artikulationsorgane



Mundraum



- (2) Pole, Bohle; Tank, Dank; gilt, killt
- (3) Fee, weh; heißer, heiser; schlich, Jubel; Bach, Rune
- (4) Pfanne; Zirkus; Matsch
- (5) Mus; Nuss; Gong

- Stimmhaftigkeit

- (6) Pappe, bebauen
- (7) Tinte, dulden
- (8) Knack, gegen
- (9) Cha?ot (Chaos)
- (10) ?Anfang, ?über, ?ohne, ?Uhr, ...

- Plosive

- (11) fünf, wehe
- (12) Bus, Sahne
- (13) Bäche, Joch
- (14) Bache, Rasen

- Frikative

- (15) Pfanne, Topf
- (16) Zange, Schlitz
- (17) Matsch (Chips)
- (18) (Dschungel)

- **Affrikaten**

(19) **Licht, Ball**

- Approximanten

(20) **Maus, Baum**

(21) **Nase, Kinn**

(22) **Ring**

- Nasale

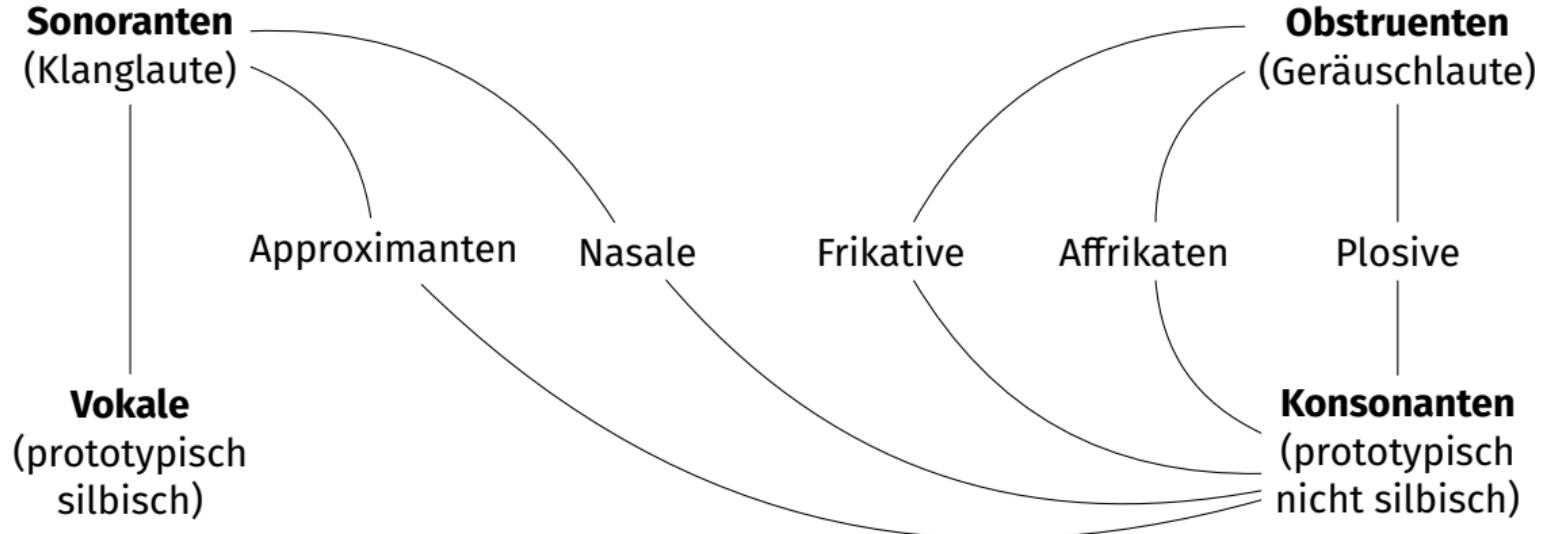
- (23) Tier, Tür; gut
- (24) wenig, Flöte; Hose
- (25) käme
- (26) Bad

- (27) Kind, Mündel; Bus
- (28) kämme, können; Schock
- (29) Tanne

- (30) sei, Pfau, Heu

- (31) Tüte, besonders, Ehe, ...

Artikulationsarten

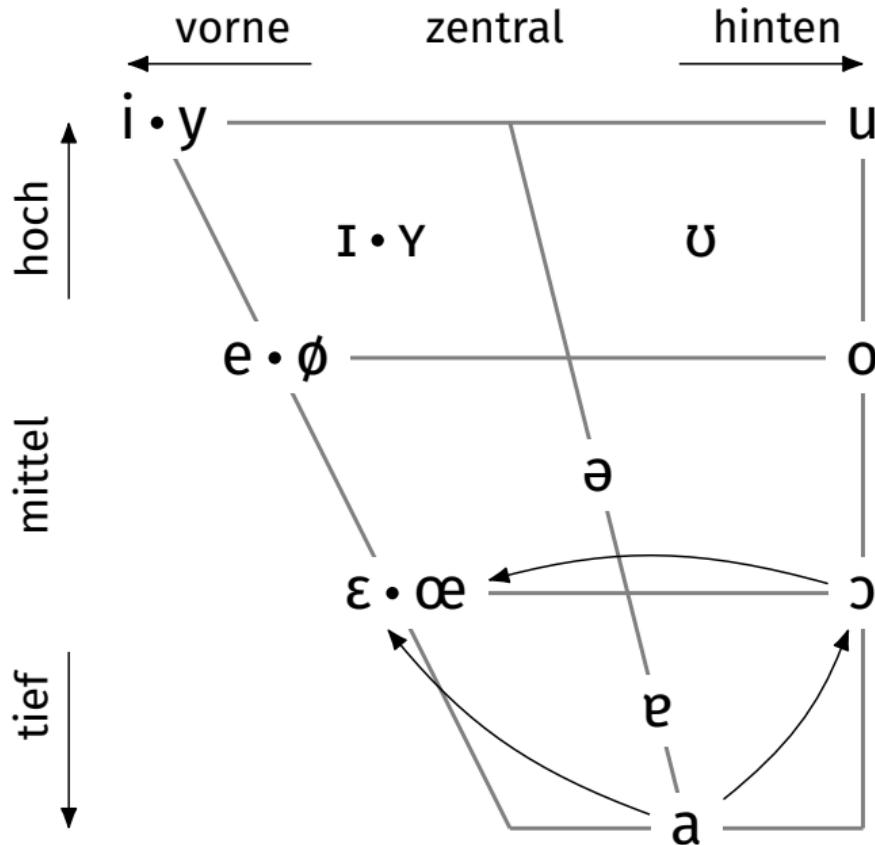


Konsonanten an verschiedenen Orten

- (32) Pappe, Birne, Mulch | Bilabiale (Lippen)
- (33) Fahne, Witz, Pfusch | Labiodentale (Lippe-Zunge)
- (34) Traum, dort, Mist, sing, Zunder, Luft, noch | Alveolare (Zahndamm)
- (35) Busch, Tschechisch | Palatoalveolare
- (36) schlecht, Junge | Palatale (Gaumen)
- (37) Rock, Gabe, Klinge | Velare (weicher Gaumen)
- (38) wach, rütteln | Uvulare (Zäpfchen)
- (39) ?offen, hoch | Laryngale (Kehlkopf)

	bilabial	labiodental	alveolar	palatoalveolar	palatal	velar	uvular	laryngal
stl. Plosiv	p	t			k			?
sth. Plosiv	b	d			g			
stl. Frikativ	f	s	ʃ	ç		x		h
sth. Frikativ	v	z	ʒ	ç		χ		ʁ
stl. Affrikate	pf	ts	tʃ					
lateraler Approximant		l						
Nasal	m		n		ŋ			

Artikulationsorte | Vokale



(40) a. weck [vɛk]

b. Weg [ve:k]

c. Weges [ve:gəs]

(41) a. bat [ba:t]

b. Bad [ba:t]

c. Bades [ba:dəs]

(42) a. Flop [flɔ:p]

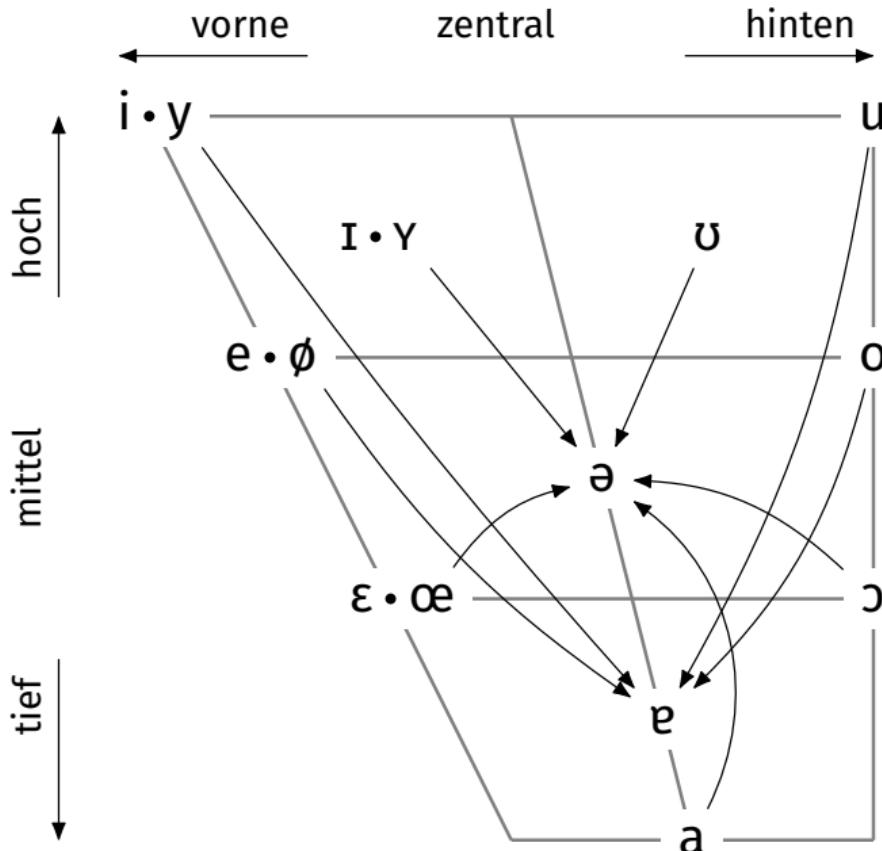
b. Lob [lo:p]

c. Lobes [lo:bəs]

- (43) a. laufen [la^ãfη] / [la^ãfən]
b. haben [habm̩] / [habən]
c. kriegen [kʁi:gŋ̩] / [kʁi:gən]
d. rotem [ʁo:t̩m̩] / [ʁo:təm̩]
e. Bündel [bʏndl̩] / [bʏndəl̩]

- (44) a. Tier [t̥ɪə], Tür [t̥y̥ə]
b. Kirche [k̥ɪəçə], Bürde [b̥ʏ̥ədə]
c. nur [n̥u̥ə]
d. Bursche [b̥ʊ̥ʃə]
e. der [d̥e̥ə], Stör [ʃt̥ø̥ə]
f. Chor [k̥o̥ə]
g. gern [g̥e̥ən], Börse [b̥œ̥əzə]
h. Korn [k̥ɔ̥n]
i. Bar [b̥āə]
j. knarr [kn̥āə]

Sekundäre Diphthonge



Phonologie

- Segmente als Einheiten der Phonetik/Phonologie
- nicht alle Segmente überall: Verteilungen
- Endrand-Desonorisierung, r-Vokalisierung, *ich/ach*-Laute usw. und Ableitung phonetischer Formen aus lexikalischen Formen
- längbare, betonbare und unbetonbare Vokale

- Schäfer (2018: Abschnitt 5.1)
- zusätzliche Literatur: Eisenberg (2013)

- Transkriptionen: *Tier* [t̩ɪ̯ə], *Tür* [ty̯ɛ̯], *rotem* [ʁo:təm],
Lob [lo:p], *Bades* [ba:dəs], *Pfanne* [p̩fanə], *Osten* [ɔ:stən]
- Warum gibt es die Basiszeichen im IPA, die es gibt? (a, ə, ɪ, ɿ, ʊ usw.)
 - ▶ artikulatorische Untrennbarkeit
 - ▶ kein autonomes Verhalten potentieller Teile
- Sind p̩ und a̯ usw. ein oder zwei Segmente?
 - ▶ artikulatorisch trennbar
 - ▶ autonomes Verhalten?
 - ▶ eigentlich eine phonologische Frage → Verteilungen

- (45) a. Tod [to:t], Kot [ko:t]
b. Schott [ʃɔt], Schock [ʃɔk]

- (46) Hang [haŋ], *[ŋah]

- (47) a. Sog [zo:k], besingen [bəzɪŋən], *[so:k]
b. fließ [fli:s], Boss [bos], *[fli:z]
c. heißer [hāɛsə], heiser [hāɛze], Base [ba:zə], Basse [basə], *[ba:zə]

Verteilung

Die Verteilung eines Segments ist die Menge der Umgebungen, in denen es vorkommt.

Kontrast

Zwei phonetisch unterschiedliche Segmente bzw. Merkmale stehen in einem phonologischen Kontrast, wenn sie eine teilweise oder vollständig übereinstimmende Verteilung haben und dadurch einen lexikalischen bzw. grammatischen Unterschied markieren können.

Neutralisierung: Beispiele

- (48) a. Weg [ve:k], Wege [ve:gəs]
b. Bock [bɔk], Bocks [bɔkəs]
- (49) a. Bad [ba:t], Bades [ba:dəs]
b. Blatt [blat], Blattes [blatəs]
- (50) a. Lob [lo:p], Lobes [lo:bəs]
b. Depp [dɛp], Deppen [dɛpən]
- (51) a. aktiv [?akti:f], aktive [?akti:və]
b. tief [ti:f], tiefe [ti:fə]
- (52) a. fies [fi:s], fiese [fi:zə]
b. Bus [bus], Busse [busə]

Neutralisierung

Eine Neutralisierung ist die Aufhebung eines phonologischen Kontrasts in einer bestimmten Position.

Zum Verständnis der Phonologie ist der linguistische Begriff des Lexikons eine Grundvoraussetzung.

Lexikon

Das **Lexikon** ist die Menge aller Wörter einer Sprache, definiert durch die vollständige Angabe ihrer Merkmale und deren Werte.

In der Phonologie ist das relevante Merkmal die **Kette von Segmenten**, die ein Wort eindeutig definiert und von allen anderen Wörtern unterscheidbar macht.

Muss man ? lexikalisch spezifizieren?

- [?an], [dan], [kan], [ʁan], [van], [man], [ban]
- [?o:nə], [bo:nə], [lo:nə], [fɔ:o:nə], [fo:nə], [mo:nə], [zo:nə]
- [?e:t], [v:e:t], [l:e:t], [k:e:t], [t:e:t], [g:e:t], [h:e:t]
- [?] kommt immer am Silbenanfang,
wenn sonst kein anderer Konsonant kommt.
- [?] ist artikulatorisch und perzeptorisch wenig salient.
- also: nicht lexikalisch, automatisch einsetzbar

Endrand-Desonorisierung

- (53) a. Weg [ve:k], Weges [ve:gəs]
b. Bock [bɔk], Bockes [bɔkəs]
- (54) a. Bad [ba:t], Bades [ba:dəs]
b. Blatt [blat], Blattes [blatəs]
- (55) a. Lob [lo:p], Lobes [lo:bəs]
b. Depp [dɛp], Deppen [dɛpən]
- (56) a. aktiv [?akti:F], aktive [?akti:və]
b. tief [ti:f], tiefe [ti:fə]
- (57) a. fies [fi:s], fiese [fi:zə]
b. Bus [bus], Busse [busə]

- Aus welcher Form kann man die andere jeweils „herleiten“?

Zugrundeliegende Form und Strukturbedingung

Zugrundeliegende Form

Die zugrundeliegende Form (eines Wortes) ist genau die Folge von Segmenten, die im Lexikon gespeichert wird, und auf die alle zugehörigen phonetischen Formen zurückgeführt werden können.

Strukturbedingungen

Die Formen werden ggf. an die phonologischen Strukturbedingungen (die Regularitäten der phonologischen Grammatik) angepasst.

Architektur der Grammatik und externer Systeme

Grammatik		Externe Systeme
Lexikon	Phonologie	Phonetik
/ / zugrundeliegende Form	⇒ Anpassung an Strukturbedingungen	[] phonetische Realisierung

Also für ? und Endrand-Desonorisierung

- ?

- ▶ /an/ ⇒ [?an]
- ▶ /o:nə/ ⇒ [?o:nə]
- ▶ /e:t/ ⇒ [?e:t]

- Endrand-Desonorisierung

- ▶ /ve:g/ ⇒ [ve:k], /bɔ:k/ ⇒ [bɔk]
- ▶ /ba:d/ ⇒ [ba:k], /blat/ ⇒ [blat]
- ▶ /lo:b/ ⇒ [lo:p], /dɛp/ ⇒ [dɛp]
- ▶ /akti:v/ ⇒ [?akti:f], /ti:f/ ⇒ [ti:f]
- ▶ /fi:z/ ⇒ [fi:s], /bus/ ⇒ [bus]

Alle Obstruenten sind stimmlos am Silbenende.

- (58) a. krieche, schlich, Bücher, Küche, Recht, Köche
b. Tuch, Geruch, hoch, Koch, Schmach, Bach

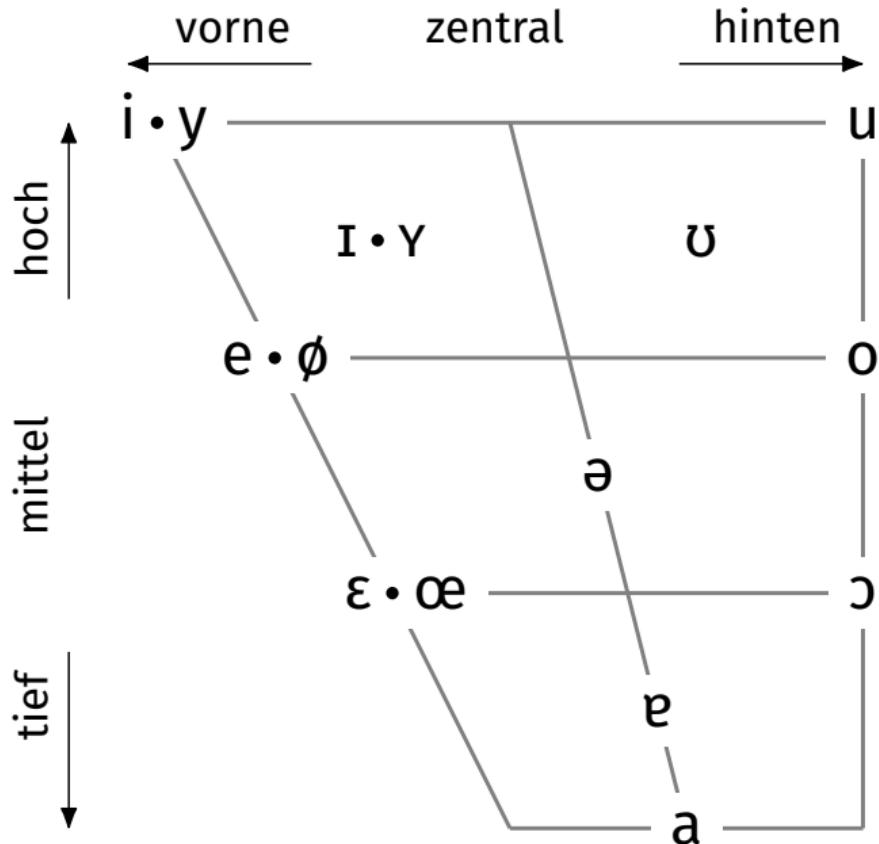
[ç] kann nicht nach nicht-vorderen Vokalen stehen.
Zugrundeliegendes /ç/ wird daher
nach zentralen und hinteren Vokalen
weiter hinten artikuliert, nämlich als [χ].

- (59) a. *kleiner* [klāɛ.nə], *kleinere* [klāɛ.nə.ʁə]
b. *Bär* [bɛ̄ɐ], *Bären* [bɛ:.ʁən]
c. *knarr* [knāɐ], *knarre* [kna.ʁə]

Zugrundeliegendes /v/ kann nicht am Silbenende stehen. Es wird in dieser Position als Schwa-Segment im sekundären Diphthong realisiert. Nach gespanntem Vokal folgt [e], nach ungespanntem folgt [ə]. Schwa und /v/ werden zusammen durch [e] substituiert.

Gespannt?

Erinnerung an die Vokale des Deutschen



Länge und Betonung und Vokalqualität im Systemkern

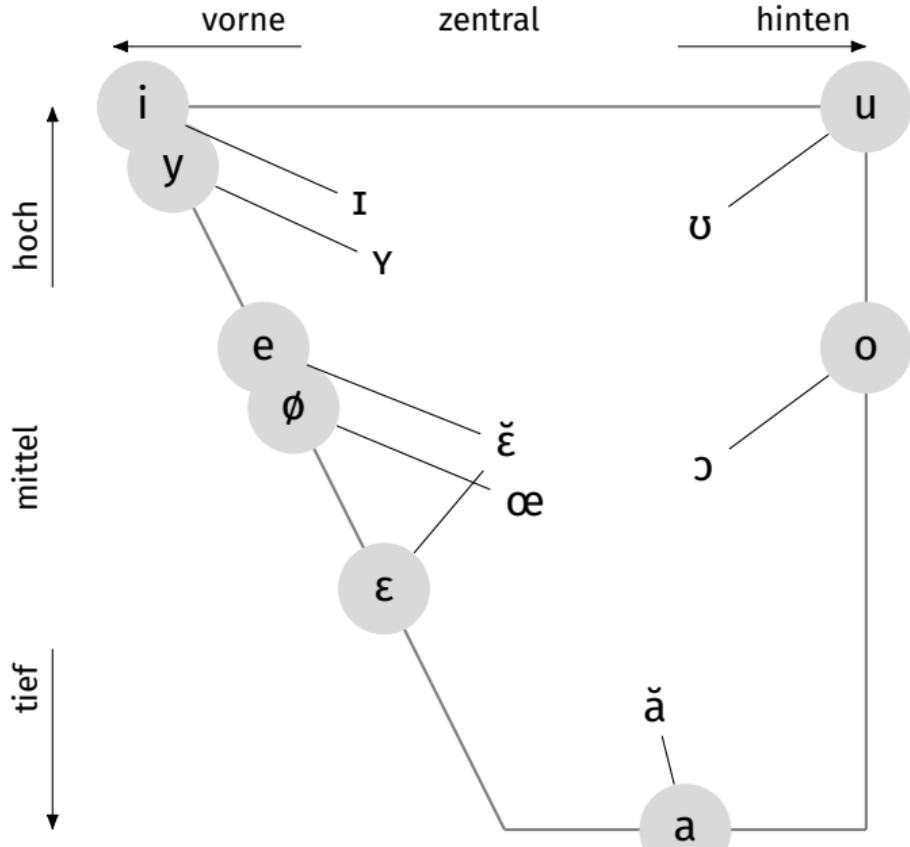
gespannt	Beispiel	IPA	ungespannt	Beispiel	IPA
i	<i>bieten</i>	bi:tən	ɪ	<i>bitten</i>	bɪtən
y	<i>fühlt</i>	fy:lt	ʏ	<i>füllt</i>	fylt
u	<i>Mus</i>	mu:s	ʊ	<i>muss</i>	mʊs
e	<i>Kehle</i>	ke:lə	ɛ	<i>Kelle</i>	kələ
ɛ	<i>stähle</i>	ʃte:lə	ε	<i>Ställe</i>	ʃtelə
ø	<i>Höhle</i>	hø:lə	œ	<i>Hölle</i>	hœlə
o	<i>Ofen</i>	?o:fən	ɔ	<i>offen</i>	?ɔfən
a	<i>Wahn</i>	va:n	a	<i>wann</i>	van

- Laute, beschreiben, ...
- Lithografie, Hydraulik, Butan, Phenol, Önologie, Mesozoon, ...

Im Kernwortschatz sind gespannte Vokale immer betont und lang. Zu jedem gespannten Vokal gibt es einen entsprechenden ungespannten Vokal. Der ungespannte ist betont oder unbetont, aber immer kurz.

Die Länge muss also nicht markiert werden, sondern folgt aus Betonung und Gespanntheit.

Gespanntheit



Und Schwa?

Warum kommt Schwa (also [ə] und [ɐ]) im System der gespannten und ungespannten Vokale nicht vor?

Schwa ist nicht betonbar!

Und der erweiterte Wortschatz?

- (6o) a. *Idee* [?ide:]
Initiative [?iniʃjati:və]
inspirieren [?inspiʁi:vən]
- b. *Methyl* [mety:l]
Québec [kebæk]
integriert [?integʁi:t]
debattieren [debat:i:vən]
- c. *Utopie* [?utopi:]
Uran [?uʁa:n]
- d. *Motiv* [moti:f]
politisch [poli:tisʃ]
Phonologie [fonologi:]
- e. *Ökonomie* [?økonomi:]
manövrieren [manøvri:vən]
- f. *Büro* [byʁo:]
Cuvée [kyve:]

Im erweiterten Wortschatz sind gespannte Vokale lang, wenn sie betont sind, und kurz, wenn sie unbetont sind. Auch im erweiterten Wortschatz gibt es keine ungespannten langen Vokale.

Zugrundeliegende Formen ohne Länge

- (61) a. /v^eg/ ⇒ [v^e:k]
b. /hØlə/ ⇒ [hØ:lə]
c. /ɔ:fən/ ⇒ [?ɔ:fən]

Konsonantenschreibungen

- Erinnerung | Kernwortschatz
- Inventar der Konsonantenzeichen im Kern
- phonographisches Schreibprinzip
- Phonologie und Graphematik
- Schäfer (2018: Kapitel 15)

Was war nochmal der Kernwortschatz?

- Wörter, für die die weitreichenden Generalisierungen gelten
- = Wörter und Wortklassen mit hoher Typenhäufigkeit
- nicht die „häufigen Wörter“ (= Tokenhäufigkeit)
- nicht die Erbwörter (aber Erbwörter meistens im Kern)

Was war nochmal der Kernwortschatz?

- Kern-Substantive: Einsilbler (im Plural Trochäus) oder Trochäus
- warum gerade Substantive so zentral?
mit Abstand die mächtigste Wortklasse
- **Missverständnis:** Kern/Peripherie klar abgegrenzt
- je höher die Typenhäufigkeit, desto kerniger
- periphere Wörter, Konstruktionen usw. nicht weniger grammatisch

Terminologie | Di- und Trigraphen

- Digraphen | zwei Zeichen für ein Segment

<ch> für [ç] bzw. [χ]

Was ist mit <pf>?

- Trigraphen | drei Zeichen für ein Segment

<sch> für [ʃ]

- In ihrer Distribution gekoppelte Zeichen?

<qu> für [kv]?

- Unigraphen

k g t d p b

z

h r j s ß f v w

n m l

c q x ?

- Digraphen

ng ch pf qu?

- Trigraphen und Tetragraphen

sch tsch chs?

Besondere Doppelkonsonanz

- Reguläre Doppelkonsonanz

ck tt pp rr ss ff nn mm ll

- Besondere Doppelkonsonanz

gg dd bb

- Was ist eigentlich mit <tz>?

Phonographisches Schreibprinzip

Versuch: „Jedes Segment wird durch einen Graphen (ggf. Digraphen usw.) verschriftet.“

- (62) [k] Kind [g] Genau
- (63) [t] Tante [d] danke
- (64) [p] Paar [b] Bar
- (65) [fz] Zunge
- (66) [h] Hand [r] rot [j] jung [f] Finger [w] Wanne
- (67) [n] Nase [m] Mund [l] Lippe

Problem 1 | Endrand-Desonorisierung

- (68) Bug [k] – Buges [g]
- (69) Bad [t] – Bades [d]
- (70) Lob [p] – Lobes [b]
- (71) brav [f] – braver [v]
- (72) besonders: elf [f] – Elfer [v]

Ein Graph entspricht zwei Artikulationen.
stimmhaft – stimmlos je nach Position in der Silbe

- (73) schlich [ç]
- (74) Bach [χ]

Ein Graph entspricht zwei Artikulationen.

Artikulation weiter vorne bzw. hinten nach vorderen/nicht-vorderen Vokalen

Problem 3 | g-Spirantisierung

(75) wenig [ç]

(76) weniger [g]

Ein Graph entspricht zwei Artikulationen.

Plosiv vs. Frikativ je nach Umgebung (Silbenauslaut, vorangehendes /ɪ/)

Problem 4 | r-Vokalisierungen

- (77) Tier [tī̯ə] – Tiere [tī̯ərə]
- (78) Chor [kō̯ə] – Chöre [kō̯rə]
- (79) knarr [knā̯ə] – knarren [knā̯rən]

Ein Graph entspricht zwei Artikulationen.
[ʁ] oder [ə] bzw. [ɛ] im Silbenanlaut- bzw. auslaut

Alle genannten „Ausnahmen“ zeigen phonologische Prozesse, also Anpassungen an Strukturbedingungen des Deutschen!

Das phonographische Prinzip | Die (Konsonanten)graphen entsprechen je einem zugrundeliegenden Segment.

Ordnung total: die Konsonantenzeichen

Segment	Buchstabe(n)	Beispielwörter
p	p	<i>Plan</i>
b	b	<i>Baum, Trab</i>
pf	pf	<i>Pfad</i>
f	f	<i>Fahrt</i>
v	w	<i>Wand</i>
m	m	<i>Mus</i>
t	t	<i>Tau</i>
d	d	<i>Dach, Bild</i>
fs	z	<i>Zeit</i>
s	s	<i>Los</i>
z	s	<i>Sau</i>
ʃ	sch	<i>Schiff</i>
n	n	<i>Not, Klang</i>
l	l	<i>Lob</i>
ç	ch	<i>Blech, Wacht</i>
j	j	<i>Jahr</i>
k	k	<i>Kiel</i>
g	g	<i>Gans, Weg, König</i>
ʁ	r	<i>Ritt, Tür</i>
h	h	<i>Herz</i>

Invarianz der Konsonantenzeichen

Wir schreiben, wie unsere zugrundeliegenden Formen aussehen.

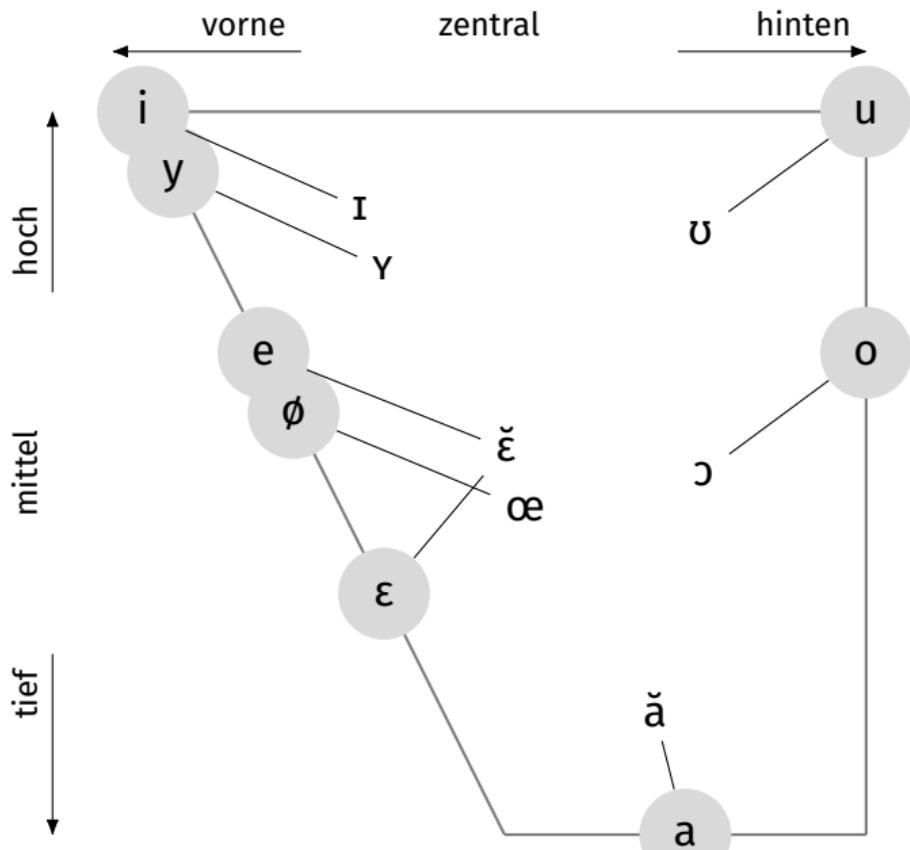
zugr. Segm.	Buch- stabe(n)	phonetische Realisierungen		phonologische Schreibungen		phonetische Schreibung
b	b	bā:m	lo:p	Baum	Lob	*Lop
d	d	dax	βint	Dach	Rind	*Rint
n	n	naxt	klaŋ	Nacht	Klang	*Klaŋ
ç	ch	lɪçt	vaxt	Licht	Wacht	*Waxt
g	g	gans	kø:nɪç	Gans	König	*Könich
ʁ	r	ʁu:m	tœ̄	Ruhm	Tor	*Toe

- einige Substitutionsphänomene (anlautendes /kv/ als *qu* usw.)
- Das Problem mit den s-Schreibungen wird noch gelöst!

Vokalschreibungen

- Vokale im Kernwortschatz
- Vokale in der Peripherie
- System der Vokalzeichen
- Ausblick Dehnungsschreibungen
- System der Diphthongschreibungen
- Schäfer (2018: Kapitel 15)

Gespanntheit



Vokale im Kernwortschatz

Gespannt → betont und lang

- (80) *Tüte* /tytə/ ⇒ ['tyɔ:.tə]
- (81) *Magen* /magən/ ⇒ ['maɔ:.gən]
- (82) *vermietete* /fərm̩itətə/ ⇒ [fə.'miɔ:.tə.tə]
- (83) *weniger* /venigər/ ⇒ ['veɔ:.ni.ge]

Ungespannt | betont oder unbetont → kurz

- (84) *Sitte* /zɪtə/ ⇒ ['zi:tə]
- (85) *untersetzt* /untəzɛft/ ⇒ [?un.te.'zɛft]
- (86) *motzte* /mɔftə/ ⇒ ['mɔfts.tə]
- (87) *unglaublich* /unglābliç/ ⇒ [?un.'glāb.liç]

Gespanntheit im Kernwortschatz

Im Kernwortschatz sind gespannte Vokale immer betont und lang. Zu jedem gespannten Vokal gibt es einen entsprechenden ungespannten Vokal. Der ungespannte ist betont oder unbetont, aber immer kurz.

Die Länge muss also nicht markiert werden, sondern folgt aus Betonung und Gespanntheit.

Trochäus-Regel plus Morphologie machen außerdem den Akzentsitz vorhersagbar!

Wieso Trochäus-Regel + Morphologie = Akzentsitz?

- **Simplex**

- ▶ *Mut /mut/* ⇒ ['mu:t]
Im Kern-Einsilber-Stamm: Akzent auf der **einen Silbe**
- ▶ *Mitte /mɪtə/* ⇒ ['mɪtə]
Im Kern-Zweisilbler-Stamm: **Trochäus**
- ▶ *wenigere /wenɪgərə/* ⇒ ['ve:.nɪ.gə.ʁə]
In längeren Flexionsformen: **Stammakzent** bleibt

Wieso Trochäus-Regel + Morphologie = Akzentsitz?

- **Derivate**

- ▶ *be:end-en /bændən/ ⇒ [bə.'nɛndən]*
- ▶ *unter:scheid-en /ʊntəsʃɪdən/ ⇒ [?ʊn.te.'ʃɪdən]*
- ▶ *ge:leg-en /gəlegən/ ⇒ [gə.'le:gən]*
- ▶ *Eigen:heit /āgənhāet/ ⇒ ['gən.hāet]*
- ▶ *umfahren /ʊmfahən/ ⇒ ['?ʊm.fa:.hən]*
- ▶ *Unterschied /ʊntəʃɪd/ ⇒ ['?ʊn.te.ʃɪd]*
- ▶ *Faselei /fazəlāe/ ⇒ [fa:.zə.'lāe]*
- ▶ Fast alle Affixe lassen den Akzent auf dem **Stamm**.
- ▶ **Verbpartikeln** (nicht Verbpräfixe) ziehen den Akzent an.
- ▶ **Verpräfixe** ziehen in der Nominalisierung ebenfalls den Akzent an.
- ▶ Wenige **Affixe** ziehen den Akzent an.

Wieso Trochäus-Regel + Morphologie = Akzentsitz?

- **Komposita**

- ▶ *Tankstelle* /tänkʃtelə/ ⇒ ['tanjk.ʃtelə]
- ▶ *Tankstellenwart* /tänkʃtelənvaʁt/ ⇒ ['tanjk.ʃtelən.vaʁt]
- ▶ *Tankstellenwartausbildung* /tänkʃtelənvaʁtaʊsbildung/ ⇒ ['tanjk.ʃtelən.vaʁt.?aʊs.bil.dʊŋ]
- ▶ Der Akzent bleibt immer auf dem Erstglied.
- ▶ Nebenakzente liegen auf den anderen Gliedern.

Fremdwortschatz mit freiem Akzentsitz

Idee	/id'e/	[?i.'de:]
Initiative	/iniʃjat'ivə/	[?i.ni.ʃja.'ti:və]
inspirieren	/ɪnspɪr'i:bən/	[?in.spi.'b̥i:.bən]
Methyl	/met'yl/	[me.'ty:l]
Québec	/keb'ek/	[ke.'bæk]
integriert	/ɪnteg're:t/	[?in.te.'gret]
debattieren	/debat'i:bən/	[de.ba.'ti:bən]
Utopie	/utop'i:/	[?u.to.'pi:]
Uran	/u'ran/	[?u.'ra:n]
Motiv	/mot'i:v/	[mo.'ti:f]
politisch	/pol'i:tɪʃ/	[po.'li:t̥ɪʃ]
Phonologie	/fonolog'i:/	[fo.no.lo.'gi:]
Ökonomie	/økonom'i:/	[?ø.ko.no.'mi:]
manövrieren	/manøv'r'i:bən/	[ma.nø.'v̥i:bən]
Büro	/by'r'o/	[by.'ʁo:]
Cuvée	/ky've:/	[ky.'ve:]

gespannt + unbetont → kurz | gespannt + betont → lang |

ungespannt + kurz (betont oder unbetont) | Schwa, immer unbetont und immer kurz

Peripherie | Der einzige relevante Unterschied: **Es gibt unbetonte gespannte (und damit kurze) Vokale.** Der Akzentsitz muss lexikalisch spezifiziert sein.

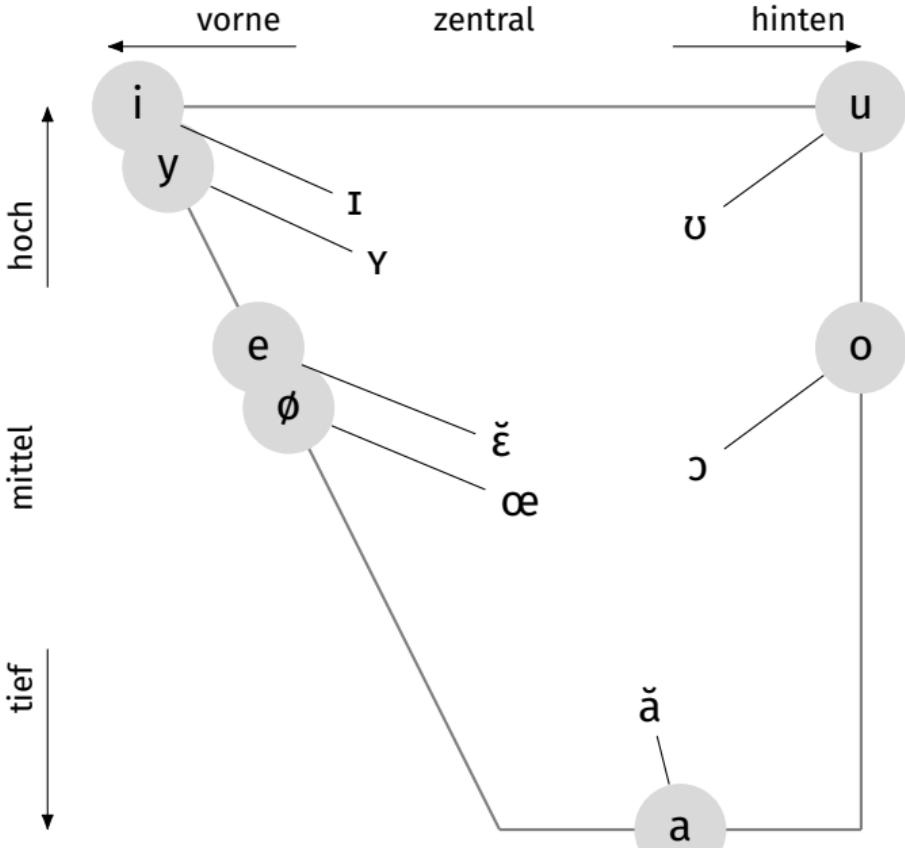
Im erweiterten Wortschatz sind gespannte Vokale lang, wenn sie betont sind, und kurz, wenn sie unbetont sind. Auch im erweiterten Wortschatz gibt es keine ungespannten langen Vokale.

Ordnung naja: Vokalzeichen

Buchstabe	Segment gespannt	Beispiel	Segment ungespannt	Beispiel
i	i	Igel	I	Licht
ü	y	Rübe	Y	Rücken
u	u	Mut	ʊ	Butter
e	e	Mehl	ɛ	Bett
ö	ø	Höhle	œ	Löffel
o	o	Ofen	ɔ	Motte
ä	ɛ	Gräte	ɛ	Säcke
a	a	Wal	ă	Wall

- für gespannte/ungespannte Vokalpaare nur je ein Zeichen
- außerdem e→/ɛ/ und ä→/ɛ/
- „speter“-Dialekte zusätzlich e→/e/ und ä→/e/
- Diphthonge brechen zusätzlich das phonematische Prinzip

Gespanntheit in „speter“-Dialekten



- im Kern: Kopplung von Gespanntheit, Länge und Betonung
- aber trotzdem keine zugrundeliegenden Formen für Gespanntheitspaare
- zusammen mit Silbengelenkschreibung (s. u.) aber kaum Bedarf an graphematischer Differenzierung
- außerdem Entwicklung von Dehnungsschreibungen zur Desambiguierung
- ...weil Gespanntheit + Akzent → Länge
- trotzdem suboptimal

Realisierungen der Dehnungsschreibung

Gespanntheitsmarkierung |

h, nichts, Doppelvokal oder bei <i> die <ie>-Schreibung

/i/	*<ih>	<ie>	<i>	*<ii>	Riemen, <i>I</i> gel, *Kn iib , *Kn ihp
/y/	<üh>		<ü>	*<üü>	Bühne, <i>müde</i> , *Büüke
/e/	<eh>		<e>	<ee>	kehren, wenig, See
/ɛ/	<äh>		<ä>	*<ää>	Ähre, dänisch, *Sääle
/ø/	<öh>		<ö>	*<öö>	stöhnen, flöten, *dööfer
/u/	<uh>		<u>	*<uu>	Kuhle, Schule, *Kruufe
/o/	<oh>		<o>	<oo>	Lohn, <i>Boden</i> , doof
/a/	<ah>		<a>	<aa>	Wahn, <i>baden</i> , Aal

<i>, <u> und Umlautgraphen können nicht gedoppelt werden!

Wir kommen zu den „Dehnungsschreibungen“ noch ausführlich zurück.

Diphthongschreibungen (Kern)

- Diphthonge als komplexe Einsegmente
- Diphthongzeichen damit **Digraphen**
- Achtung | Lautwert im Diphthong ungleich Lautwert isoliert

(88) *Haus* /h^äʊz/ → ['h^äʊs]

(89) a. *Mais* /m^äɛz/ → ['m^äɛs]

b. *Meise* /m^äɛze/ → ['m^äɛ.zə]

(90) a. *Häuser* /h^äʊzəʁ/ → ['h^äʊe.zə]

b. *Schleuse* /ʃl^äʊzə/ → ['ʃl^äʊe.zə]

System der Diphthongschreibungen?

mögliche Erstglieder	mögliche Zweitglieder
a (ä) e	i u

- <a> und <e> auch als Doppelvokale
Haar, Saat, Waage
Beere, leer, Meer
- <uu> und <ii> selbst in Phantasiewörtern ausgeschlossen
**Diip, *Kiibe, *Duut, *Kuute*
- eindeutiges Diphthongsignal: <i> und <u> nach Vokalzeichen

Form der Vokalzeichen

Es gibt distributionell drei Gruppen von Vokalzeichen.

- <a> <e> <o>
 - ▶ typische Vokale ohne Oberlänge
 - ▶ ...und graphisch rund
- <u> <i>
 - ▶ partiell atypisch durch geringere graphische Rundheit
 - ▶ als Zweitglieder im Diphthong näher am Endrand (Coda)
(graphisch konsonantischer)
 - ▶ nicht verdoppelbar
 - ▶ <ie> Dehnungsschreibung mit prototypischen <e>-Graphen
- <ä> <ö> <ü>
 - ▶ atypische Vokale durch Oberlänge
 - ▶ nicht verdoppelbar

Silben/Dehnung

- Schäfer (2018)

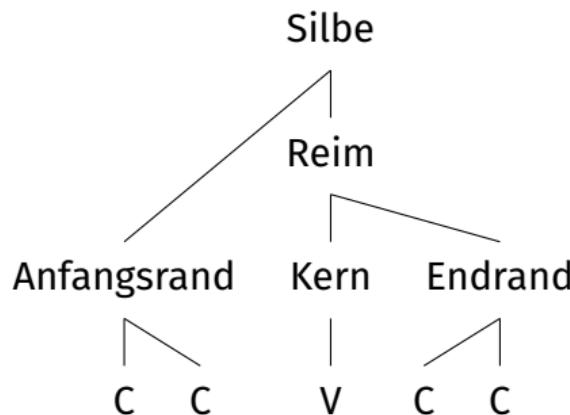
Was sind Silben?

- genaue Definition schwierig
- „rhythmische Einheiten“ (bzw. metrische Einheiten)
- rein phonologische Ebene zwischen Segment und Wort
- eigene Regularitäten: Abfolge der Segmente
- nicht lexikalisch festgelegt: *klüger* [kly:ge], *klügere* [kly:gə.ʁə]

Silbenstruktur, konstruiert am Einsilbler

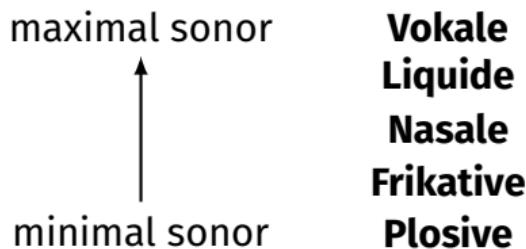
Im Einsilbler:

- immer ein Vokal
- immer mindestens ein Konsonant davor (ggf. [?])
- möglicherweise Konsonanten danach
(ohne: offene Silbe, mit: geschlossene Silbe)

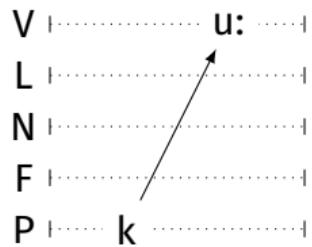


Sonorität und Sonoritätshierarchie

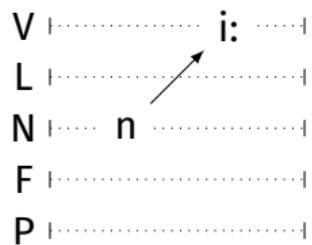
- *Tag, Mund, Lob, Knack, grün, Klang, ...*
- Prototypisch:
 - ▶ Sprechwerkzeuge öffnen und schließen
 - ▶ Stimmton geht an und aus.
- unterschiedliche Öffnungsgrade bei Plosiven, Frikativen, Nasalen, Liquiden (/β/ /l/), Vokalen korrespondieren mit **Sonorität**



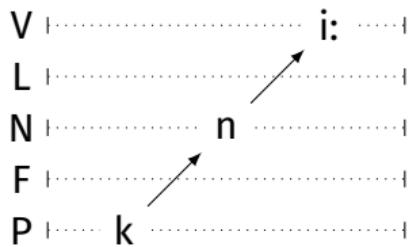
Sonoritätskonturen



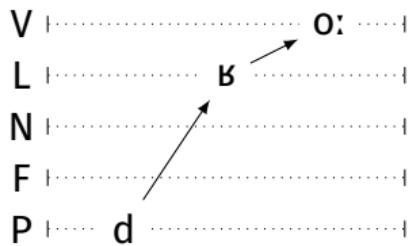
Sonoritätskonturen



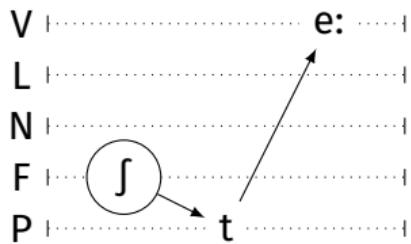
Sonoritätskonturen



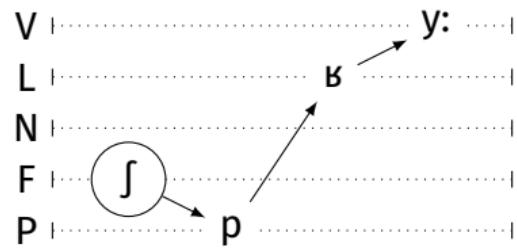
Sonoritätskonturen



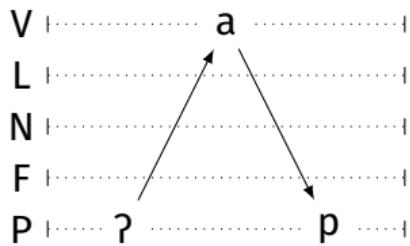
Sonoritätskonturen



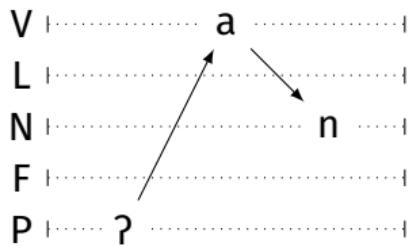
Sonoritätskonturen



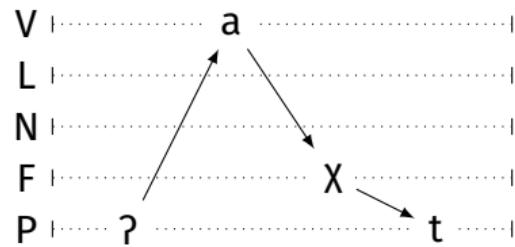
Sonoritätskonturen



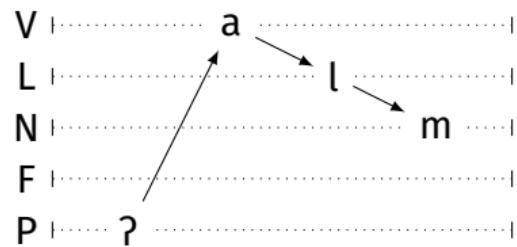
Sonoritätskonturen



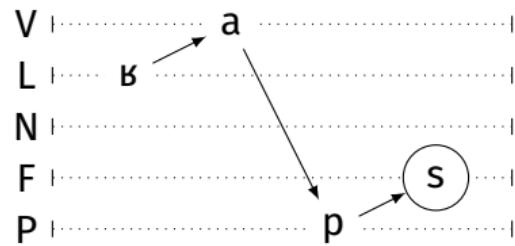
Sonoritätskonturen



Sonoritätskonturen

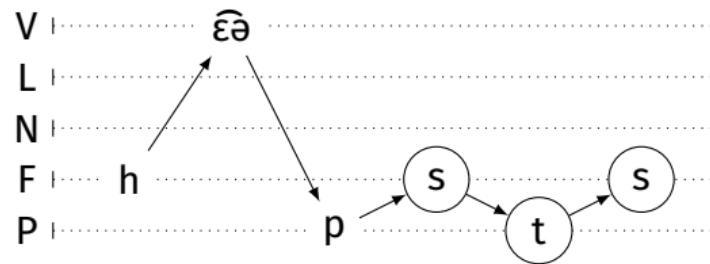


Sonoritätskonturen

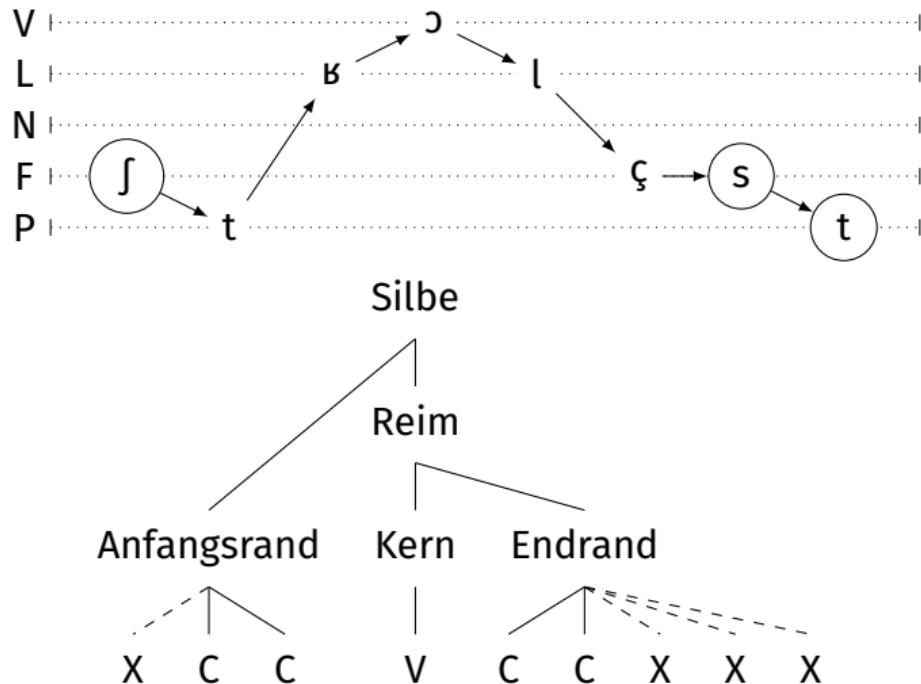


Extrasilbisch

- eingekreist: Verletzungen der Sonoritätskontur
- Lösung: nicht i. e. S. Bestandteile der Silben
- **extrasilbische Konsonanten**
- im Anfangsrand nur: /ʃ/
- im Endrand nur: /s/ und /t/
- nur **alveolare Obstruenten** (im weiteren Sinn)
- Ist ein Segement extrasilbisch, sind es auch alle folgenden:



Silbenstruktur mit Extrasilbizität



Was wo steht: Anfangsrand

- (91) Simplex
- a. Po, Bau, Tau, Deich, Kuh, Gang
 - b. Fee, Weh, Schuh, Hau, Sau, Joch
 - c. Mond, Nacht
 - d. Lied, Reh
- (92) Duplex
- a. Qual
 - b. Knie, Gnu
 - c. Pracht, Bräu, Trank, Dreh, Krach, Grind
 - d. Fracht, Wrack
 - e. Platz, Blau, Klang, Glas
 - f. Floh
- (93) Mit extrasilbischem Konsonanten
- a. Span, Stau; Spruch, Streich; Spliss
 - b. Schwund
 - c. Schmach, Schnee
 - d. Schlauch, Schrank

Was wo steht: Endrand, duplex

(94) Abt, Akt

(95) Haft, Knast, Acht

(96) a. Bank, Rang(?), Hanf, Mensch, Gans
b. Lump, Ramsch, Wams

(97) a. Korb, Ort, Mark; Alp, Halt, welk
b. Hort, Dorsch, Lurch; Welt, falsch, Milch
c. Darm, Kern; Qualm, Köln

Der prototypische komplexe Anfangsrand besteht aus einem Obstruenten gefolgt von einem Liquid.

Der prototypische komplexe Endrand besteht aus einem Liquid gefolgt von einem Obstruenten.

Prototypischer komplexer Anfangsrand und Endrand sind spiegelbildlich aufgebaut.

Warum reden wir jetzt gleich vom Silbengewicht?

Wir erfassen zwei wesentliche Beobachtungen:

- Es gibt u. a. Einschränkungen der Besetzungsmöglichkeiten des **Endrands**, die von der **Länge des Kern-Vokals** abhängen.
- Offene Silben mit kurzem Vokal gibt es (fast) nur mit Schwa.
- Diese Beschränkung betrifft also den **Reim**.

Silbengewicht als Beschränkung im Reim

	Kern	Endrand	Beispiele
einmorig (überleicht)	/ə/		[?e:.ə], [tʃu:.ə]
zweimorig (leicht)	V VV	C	[?ap], [knap] [blāɔ̄], [ʃne:], *[ʃne]
dreimorig (schwer)	V VV	CC C	[balt], [?ist], [nakt], *[ba:lk], *[?i:mʃ] [zo:k], [lāɔ̄p], *[ba:ŋk], *[kva:lm]

- Nur der **Reim** ist für das Silbengewicht relevant!
- überleichte (einmorige) Silben nur mit Schwa... und in speziellen Umgebungen (siehe unten, Korrektur zu EGBD3)
- überschwere (vier- oder mehrmorige) Silben **niemals** möglich

Überleichte Silben mit betonbaren Vokalen?

Was ist mit:

- [bʊ] in ['bu.te]
- [ma] in ['ma.tʃə]
- [klɪ] in ['klɪ.ŋə]

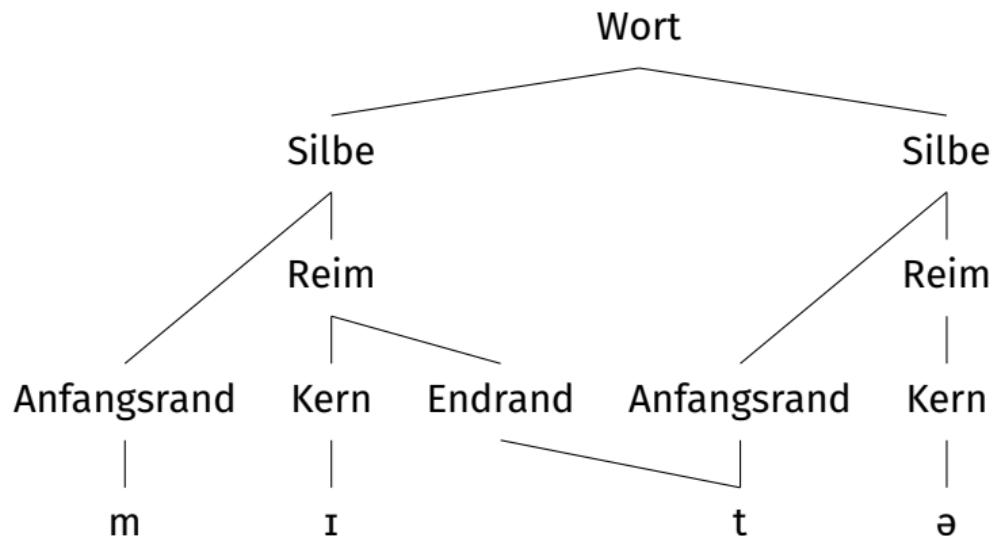
Sind das doch einmorige (überleichte) Silben mit Vollvokal?

Dieser Silbentyp tritt nur auf:

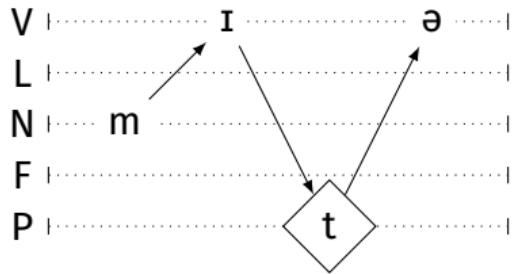
- in (scheinbar) offenen Silben (sonst nicht überleicht)
- in der betonten Silbe eines Trochäus
- vor simplexen Anfangsrändern

Silbengelenke

Lösung: Die Silben sind nicht überleicht, der Konsonant an der Silbengrenze gehört zum Endrand der ersten und zum Anfangsrand der zweiten Silbe.



Silbengelenke



Das Faszinosum der Schärfungsschreibung

Dehnungs-/Schärfungsschreibungen (Einsilbler/trochäischer Zweisilbler)

	i	u	ɛ	ɔ	ă
gespannt ungespannt gesch. offen gesch. offen	einsilb.	—	—	—	—
	zweisilb.	Li. <i>ppe</i>	Fu. <i>tter</i>	We. <i>cke</i>	o. <i>ffen</i>
	einsilb.	Kinn	Schutt	Bett	Ro <i>ck</i>
	zweisilb.	Rin.de	Wun.der	Wen.de	pol.ter
	einsilb.	Knie	Schuh	Schnee, Reh	zäh
	zweisilb.	Bie.ne	Kuh.le, Schu.le	we.nig	Äh.re, rä.kel
	einsilb.	lieb	Ruhm, Glut	Weg	spät
	zweisilb.	(lieb.lich)	(lug.te)	(red.lich)	(wähl.te)
	i	u	e	ɛ	ɔ

- Schärfungsschreibung im Trochäus nur nach ungespanntem Vokal in offener Silbe, wenn Anfangsrand der Zweisilbe konsonantisch
- ...und im geschlossenen Einsilbler mit ungespannten Vokal

- Schärfungsschreibung = Silbengelenkschreibung
- Aber warum dann im Einsilbler (*Kinn, Bett, Rock*)?
 - ▶ Siehe nächste Woche!
- Merke: Silbengelenkschreibung nur da, wo auch Silbengelenk:
 - ▶ zwischen Erst- und Zweitsilbe des Trochäus
 - ▶ nach ungespanntem (=kurzem) Vokal

- keine Schärfungsschreibung bei Di- und Trigraphen
 - ▶ *Esche* [ɛʃə], *zischen* [f̥sɪʃən]
 - ▶ *Kachel* [kaxəl], *Zeche* [f̥sεçə]
 - ▶ *Kringel* [kʁɪŋəl], *Zunge* [f̥sʊŋə]
- Warum sind stimmhaften Obstruenten im Silbengelenk unmöglich?
 - ▶ Obstruent auch im Endrand der Erstsilbe: [Endrand-Desonorisierung](#)
 - ▶ *Kladde, Robbe, Bagger, ?prasseln* [p̥rɑzəln], **quivveln*
 - ▶ ...nicht Kern (fünf oder sechs Typen, alle niederdeutsch)

Überblick über Gelenkschreibungen

/k/	k	ck	Macke	[maχə]
/t/	t	tt	Matte	[matə]
/p/	p	pp	Mappe	[mapə]

/tʃ/	tsch	tsch	Ratsche	[ʁatʃə]
/tʂ/	z	tz	platzen	[plaṭʂən]
/pʈ/	pf	pf	zupfen	[ʈʂupfən]

/χ/	ch	ch	Bache	[baχə]
/r/	r	rr	Knarre	[knarχə]
/ʃ/	sch	sch	Esche	[?ɛʃə]
/s/	s	ss	lassen	[laʂən]
/f/	f	ff	hoffen	[hɔfən]

/n/	n	nn	Wanne	[vaɳə]
/m/	m	mm	Kämme	[kɛmə]
/l/	l	ll	knallen	[knaɻən]

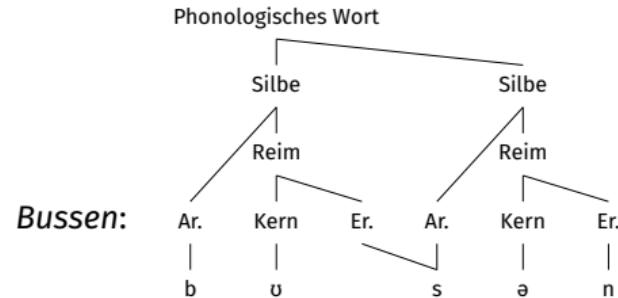
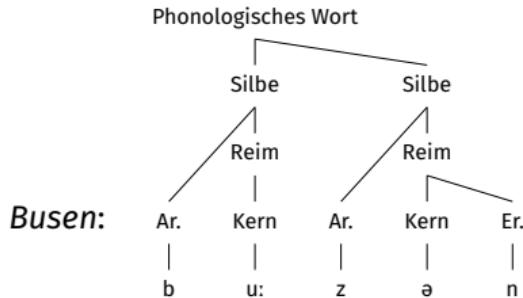
/g/
/d/
/b/

Eszett/Konstanz

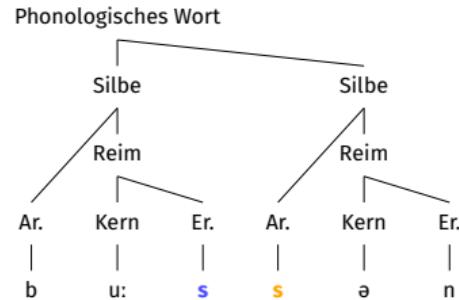
- Wozu brauchen wir das **Eszett**?
- **Konstanzprinzip** | Stämme möglichst konstant schreiben
- Fazit | **Kann die Dehnungsschreibung weg?**
- Schäfer (2018)

- Alle Positionen bis auf die β-Umgebung sind herleitbar:
 - ▶ Wortanlaut (*Sog* [zo:k]): zugrundeliegendes /z/ bleibt [z]
 - ▶ Wortauslaut (*Mus* [mu:s]): zugrundeliegendes /z/ würde sowieso [s] wegen Endrand-Desonorisierung
 - ▶ Wortinneren nach ungespanntem Vokal (*Masse* [ma:zə]): **Silbengelenk** immer stimmlos wegen Endranddesonorisierung (/mäzə/ undenkbar)
- Bis hierhin brauchen wir noch kein zugrundeliegendes /s/!
- zugrundeliegendes /s/ nur für das Wortinnere nach gespanntem Vokal *Straße* [ʃtʁa:sə] gegenüber *Hase* [ha:zə]
- Und wenn statt /s/ einfach /zz/ zugrundeliegt?
- Und wenn /zz/ mit β geschrieben wird?
- also: *Bußen* als /buzzən/ ⇒ [bu:ssən]

Eszett-Silben und die anderen s



Bußen mit Endranddesonorisierung und Assimilation:



- 1 zugrundeliegende Form: /buzzən/
- 2 Silbifizierung $\Rightarrow \{buz.zən\}$
- 3 Längung gespannter Vokale $\Rightarrow \{bu:z.zən\}$
- 4 Endranddesonorisierung $\Rightarrow \{bu:s.zən\}$
- 5 Assimilation des Anfangsrands $\Rightarrow [bu:s.sən]$

- Ist die Assimilation ein Taschenspielertrick?
- Nein, denn sie findet auch in anderen Fällen statt!

- (98) a. /ɛkzə/ $\Rightarrow [\text{?ɛk.sə}]$ (*Echse*)
b. /ɛkbze/ $\Rightarrow [\text{?ɛəp.sə}]$ (*Erbse*)

- Also ist das Konsonantenzeichen s **nicht** doppelt belegt.
- Es gibt zugrundeliegend nur /z/.

Zur Erinnerung: unerklärte Doppelkonsonanten

	i	ü	ɛ	ɔ	ă	
gespannt ungespannt ungesch. offen	einsilb.	—	—	—	—	—
	zweisilb.	<i>Li.ppe</i>	<i>Fu.tter</i>	<i>We.cke</i>	<i>o.ffen</i>	<i>wa.cker</i>
	einsilb.	<i>Kinn</i>	<i>Schutt</i>	<i>Bett</i>	<i>Rock</i>	<i>Watt</i>
	zweisilb.	<i>Rin.de</i>	<i>Wun.der</i>	<i>Wen.de</i>	<i>pol.ter</i>	<i>Tan.te</i>
gespannt gesch. offen gesch. offen	einsilb.	<i>Knie</i>	<i>Schuh</i>	<i>Schnee, Reh</i>	<i>zäh</i>	<i>roh</i>
	zweisilb.	<i>Bie.ne</i>	<i>Kuh.le, Schu.le</i>	<i>we.nig</i>	<i>Äh.re, rä.kel</i>	<i>oh.ne, O.fen</i>
	einsilb.	<i>lieb</i>	<i>Ruhm, Glut</i>	<i>Weg</i>	<i>spät</i>	<i>rot</i>
	zweisilb.	<i>(lieb.lich)</i>	<i>(lug.te)</i>	<i>(red.lich)</i>	<i>(wähl.te)</i>	<i>(brot.los)</i>
	i	u	e	ɛ	ɔ	ă

- Warum *Kinn, Schutt, Bett, Rock, Wattes?*
- nicht unterlassbare Gelenkschreibungen
 - ▶ *die Kinne*
 - ▶ *des Schuttes*
 - ▶ *die Betten*
 - ▶ *die Röcke*
- Die Schreibungen eines Stamms einander angleichen! Sonst:
 - ▶ **Kin – Kinne*
 - ▶ *Schut – Schutt*
 - ▶ *Bet – Betten*
 - ▶ *Rok – Röcke*

- andere Wortklassen
 - ▶ *plat – platt – platter
 - ▶ *as – aß – aßen
 - ▶ aber: las – lassen
 - ▶ *schlizte – schlitzte – schlitzen
- andere Phänomene (nicht Silbengelenk oder β)
 - ▶ *gest – gehst – gehen
 - ▶ *siest – siehst – sehen
 - ▶ *Reume – Räume – Raum
 - ▶ *leuft – läuft – laufen

Das Kreuz mit der Dehnungsschreibung

- Dehnungs-*h* (*Reh, Pfahl*) oder Dehnungs-Doppelvokal (*Saat, Boot*)
- speziell bei *i* (dort fast immer): Dehnungs-*e* (*Knie, Dieb*)
- weitgehend **redundant** (erst recht im Kern)
- **unsystematisch** (*Lid, Lied* usw.)
- mangels Systematik: **oft Erwerbsprobleme**
- ... denen kaum systematisch zu begreifen ist

Gespanntheitsmarkierung |

h, **nichts**, Doppelvokal oder bei **<i>** die **<ie>-Schreibung**

/i/	*<ih>	<ie>	<i>	*<ii>	Riemen, I gel, *Kn iib , *Kn ihp
/y/	<üh>		<ü>	*<üü>	Bühne, müde , *Büüke
/e/	<eh>		<e>	<ee>	kehren, wenig, See
/ɛ/	<äh>		<ä>	*<ää>	Ähre, dänisch, *Sääle
/ø/	<öh>		<ö>	*<öö>	stöhnen, flöten, *dööfer
/u/	<uh>		<u>	*<uu>	Kuhle, Schule, *Kruufe
/o/	<oh>		<o>	<oo>	Lohn, Boden, doof
/a/	<ah>		<a>	<aa>	Wahn, baden , Aal

<i>, <u> und Umlautgraphen können nicht gedoppelt werden!

Redundanz von Dehnungsschreibungen im Kern

Ausnahmslosigkeit der Schärfungsschreibung und Konstanzprinzip führen zu Redundanz der Dehnungsschreibung

Graph	Ortho.	Ohne DS	wäre V kurz
<ie>	Lied – Lieder	Lid – Lider	Lidd – Lidder
<üh>	Bühne	Büne	Bünne
<eh>	kehr – kehren	ker – kerren	kerr – kerren
<äh>	Ähre	Äre	Ärre
<aa>	Saal – Säle	Sal – Säle	Säll – Sälle
<öh>	stöhn – stöhnen	stön – stönen	stönn – stönnen
<uh>	Kuhle	Kule	Kulle
<oh>	Lohn – Löhne	Lon – Löne	Lönn – Lönne
<ah>	Wahn – Wahnes	Wan – Wanies	Wann – Wannes

Kann das weg?

Die Dehnungsschreibung ist
vom System aus gesehen entbehrlich.

Sie ist unsystematisch und nicht regelhaft lernbar.

Wir brauchen die Dehnungsschreibung nicht!

Spatien/Majuskeln

- Übersicht über die wichtigen Schreibprinzipien
- Spatien | Trennung syntaktischer Wörter
- Positionsunabhängige Großschreibung
- Univerbierung von N und V
- Schäfer (2018)

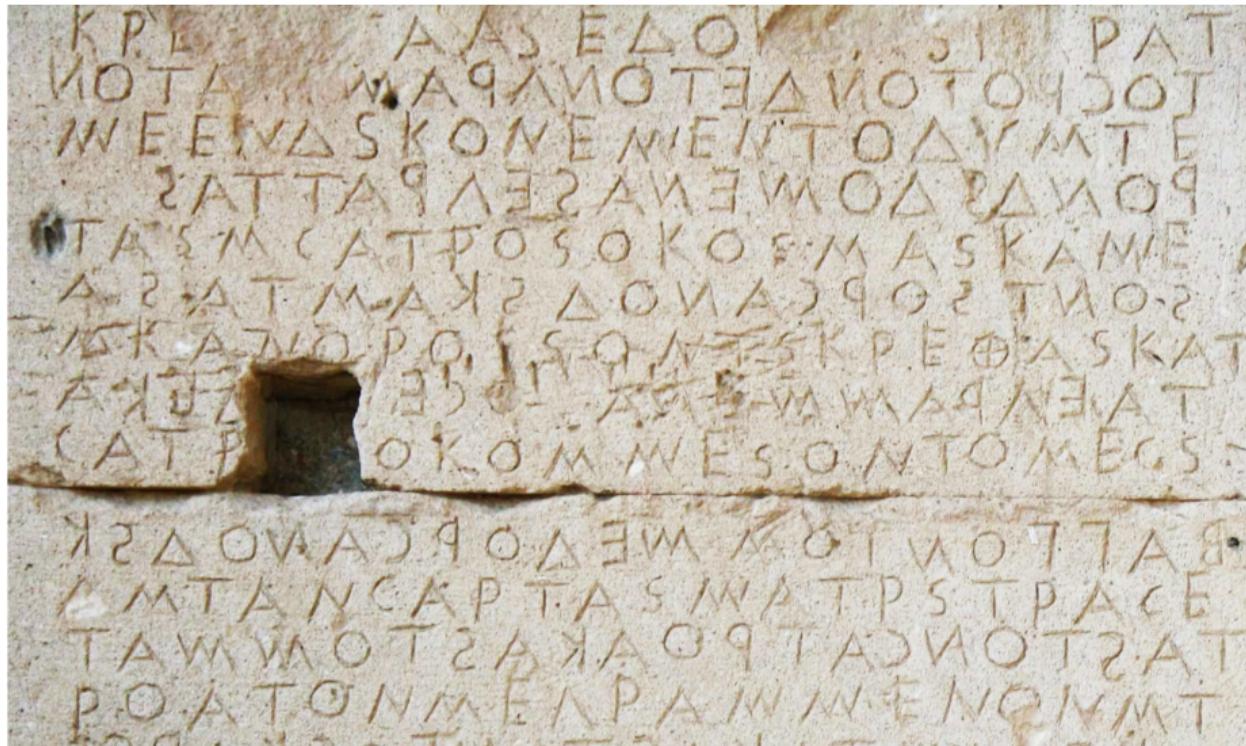
Korrespondenzen zur Phonologie

- **phonologisches Schreibprinzip**
 - ▶ Konsonantenzeichen (inkl. Di- und Trigraphen) entsprechen 1:1 zugrundeliegenden Segmenten.
 - ▶ Paare von zugrundeliegendem gespanntem und ungespanntem Vokal entsprechen jeweils nur einem Vokalzeichen
- **Prinzip der Silbengelenkschreibung**
 - ▶ Silbengelenke werden durch Konsonantendopplung markiert.
 - ▶ Für Di- und Trigraphen gilt dies nicht.

Korrespondenzen zur Morphosyntax

- Prinzip der Konstantschreibung
 - ▶ Die Formen eines lexikalischen Wortes werden so ähnlich geschrieben, wie es angesichts der anderen Prinzipien möglich ist.
- Prinzip der Spatienschreibung
 - ▶ Syntaktische Wörter werden durch Spatium getrennt.
 - ▶ Zweifelsfälle dabei sind morphosyntaktisch, nicht graphematisch.
- Prinzip der positionsunabhängige Majuskelschreibung
 - ▶ Substantive werden positionsunabhängig mit einleitender Majuskel geschrieben.

Boustrophedon: Gesetze von Gortys

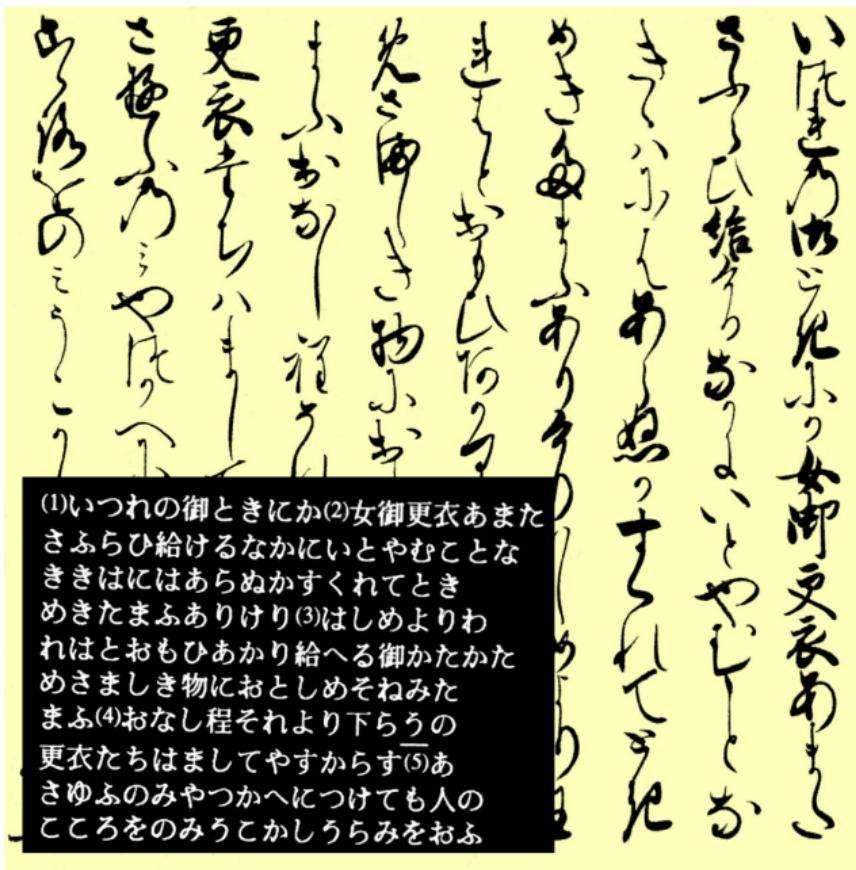


(Kreta; griechisch (dorisch), 6.–5. Jh. v. Zr.)

Scriptio continua: Genji no Monogatari

いはまゆれじたふう御衣衣あひ
そよび縫うるよ、とやじくも
さへもあぬつまれてさだ
ききぬありうりしめり
まくらまくらうと縫うゆく
おゆき物あくまうむ
ふあむ縫うりたらの
更衣ましハモリてやちつゆめ
さゆうやくはくふうあてくみ
ゆゆうのこ

Scriptio continua: Genji no Monogatari



Wie selbstverständlich ist unsere Schreibung?

85

Liris saxon i lisi saxon hera duoder sima
hapt heptiden sumaherilexidun sumaherilexidun
bodun umbicuonio undi insprinc hapt
baudun inuarungan lan. II.

P^hol rendeu wdan uiorun ziholza dnuuaz
demebalderes uolon sinuior birenkeit
thubiguolen sinhtgem. sumatrasuster
thubiguolen tma ualla trasuster thu
biguolen uucdante uanda cunda
sesibrenkeit uallae uallae se felid
renkei ben zabenabluot - bluadz

- im Ahd. häufig Reste von Scriptio continua
- syntaktische Wörter nicht immer getrennt
- Spatienschreibung: Trennung syntaktischer Wörter

(99) a. * Vanessa istgeritten.

b. * Vanessa reitet indenwald.

(100) a. * Vanessa hat Gelegen heit, die Schreib ung von Wörtern und Sätzen gründlich zu untersuchen.

b. * Oma koch t der ausgekühlten Vanessa ein en heiß en Tee.

- Eislaufen, Bergsteigen, Mutmachen, Teetrinken (?)
- weichklopfen, schlechtreden (?)
- nichtöffentliche, nichtprivat (?)
- zulasten (?)

- positionsabhängig: Satzanfang (Syntax)
- positionsunabhängig: Substantive (Morphologie/Lexik)
- Positionsunabhängige Majuskelschreibung (PUMS)
- Bredel: „NP-Kopf-Großschreibung“ (= positionsabhängig, PAMS)
 - ▶ nein, weil auch in Listen, Überschriften usw.
 - ▶ außerdem: dann Annahme SubstP als verschieden von PronP!
Oder werden Pronomina als NP-Köpfe großgeschrieben?
 - ▶ jede Rettungsargumentation des PAMS-Ansatzes wird zirkulär
 - ▶ ...oder motiviert die PUMS statt sie zu beschreiben
 - ▶ Siehe Schäfer & Sayatz (in Vorb.).

- (101) a. An der Nacht auf dem Land schätze ich vor allem das Dunkle.
b. Alle Pferde müssen geputzt werden. Vanessa putzt das schwarze.
c. Vanessa trägt in der Oper das Schwarze.
- (102) a. im übrigen
b. * im literarischen Übrigen
c. * Im Übrigen/In dem Übrigen, von dem wir gestern schon gesprochen haben,
ist dieses Buch langweilig.
- (103) a. * Edgar gab dem Kunden fachmännisches Recht.
b. * Edgar setzte den Cadillac in einwandfreien Stand.
- Konversion
 - Ellipse
 - Ellipse plus Lexikalisierung

Was würden Sie machen?

(104) a. Yael weiß, dass Remy Rad fährt.

b. Yael weiß, dass Remy radfährt.

(105) a. Yael weiß, dass Remy Eis läuft.

b. Yael weiß, dass Remy eisläuft.

Was kann man auseinander schreiben?

- (106) a. Remy fährt gerade Rad.
- b. Remy ist gestern Rad gefahren.
- c. Remy hat keine Lust, Rad zu fahren.
- d. Yael weiß, dass Remy Rad fährt.
- e. Remy will Rad fahren.
- f. Remy ist am Rad fahren.
- g. Remy singt beim Rad fahren.
- h. * Remy lobt das Rad fahren.

- (107) b. Remy ist gestern radgefahren.
c. Remy hat keine Lust, radzufahren.
d. Yael weiß, dass Remy radfährt.
e. Remy will radfahren.
f. Remy ist am Radfahren/radfahren.
g. Remy singt beim Radfahren/radfahren.
h. Remy lobt das Radfahren.

- (morpho-)syntaktischer Kontext
 - ▶ Infinitiv
 - ▶ Partizip
 - ▶ *am*-Progressiv
 - ▶ NP (in Präposition)
- semantische Relation zwischen N und V
 - ▶ Argument
 - ▶ oblique
 - ▶ unbestimmbar
- individuelle Lexikalisierungstendenz
stärkere Bildung eines neuen komplexen semantischen Konzepts

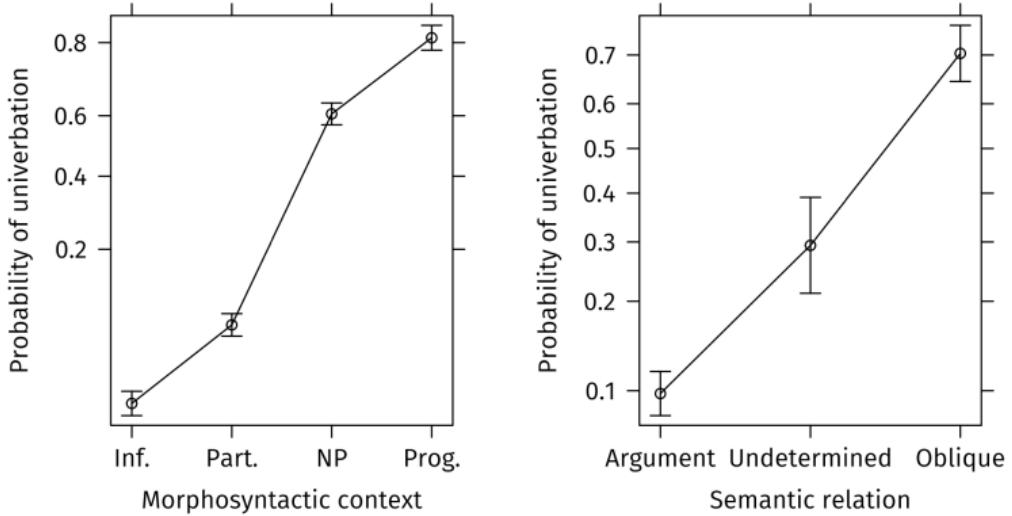
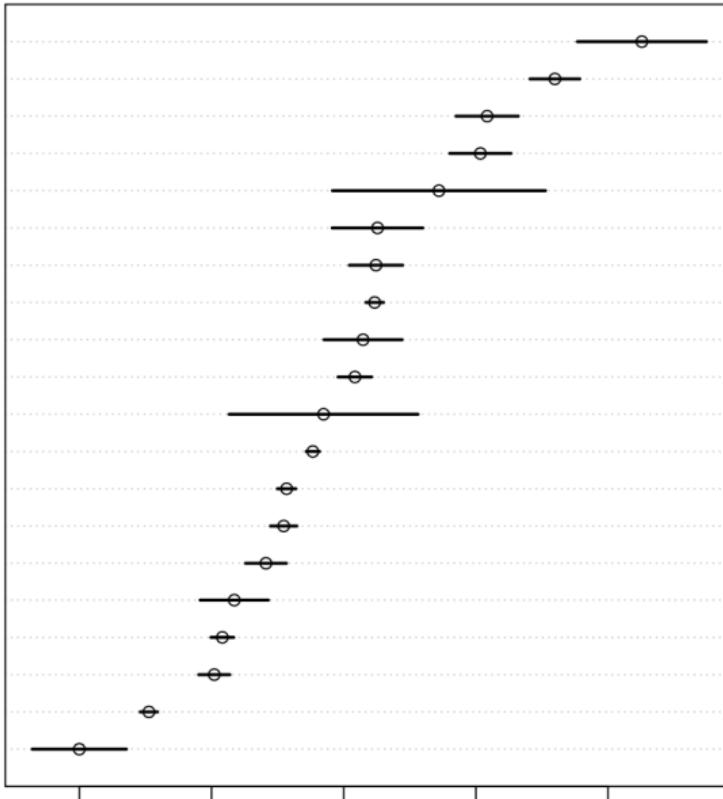


Figure 2: Effect plots for the regressor encoding the morphosyntactic context of the N+V unit and the regressor encoding the syntactic relation within the N+V unit in the GLMM modelling the corpus data.

Fahnenweihen
Windsurfen
Portraitzeichnen
Steinheben
Gangreiten
Flintenschießen
Kirschenpflücken
Kaugummikauen
Beutegreifen
Steineklopfen
Probeanziehen
Kurvenfahren
Marathonlaufen
Slalomfahren
Kofferauspicken
Gondelfahren
Brückenbauen
Zeugnisgeben
Geldmachen
Genusstrinken



Context	Relation	N+V unit	Attr. score
Infinitive	Argument	Platzmachen	-0.052
Infinitive	Oblique	Seilspringen	0.011
NP	Argument	Spaßhaben	-0.115
NP	Oblique	Bergsteigen	0.082
Participle	Argument	Mutmachen	-0.069
Participle	Oblique	Probehören	0.055
Progressive	Argument	Teetrinken	-0.037
Progressive	Oblique	Bogenschießen	0.087

Table 3: Items from the experiment, chosen by context and relation, with control for lexical attraction scores.

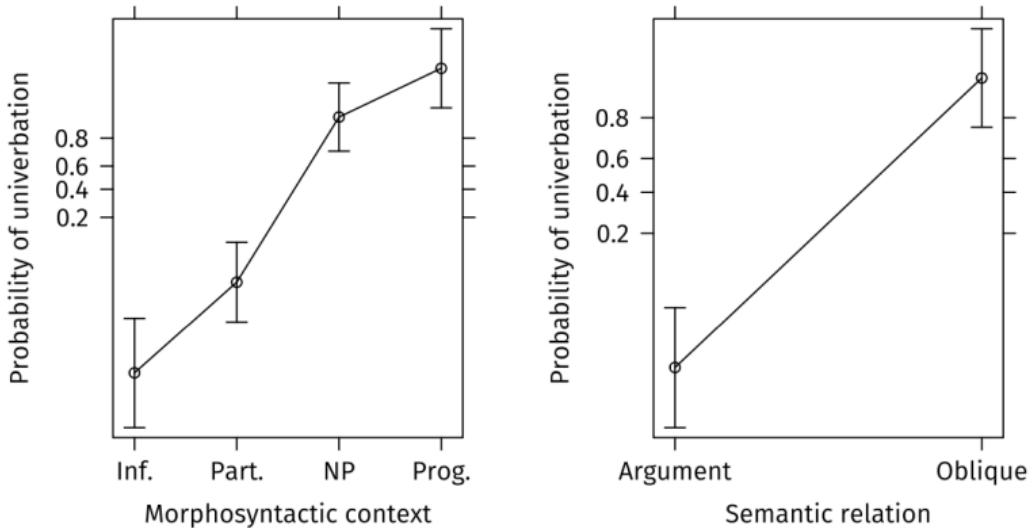


Figure 4: Effect plots for the regressor encoding the morphosyntactic context of the N+V unit and the regressor encoding the syntactic relation within the N+V unit in the GLMM modelling the experimental data.

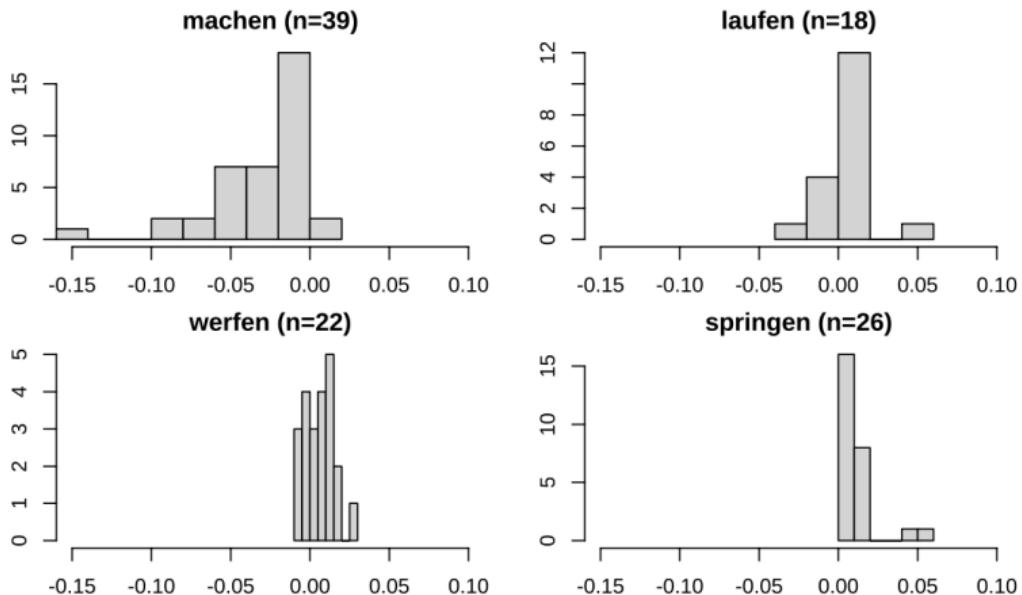


Figure 5: Distribution of attraction scores for N+V units with four different lexical verbs (*machen* ‘to make/do’, *laufen* ‘to run/walk’, *schießen* ‘to shoot’, *springen* ‘to jump’); n is the number of N+V units with the respective V head in our corpus data.

Gebrauchsbasierter Graphematik

- Lernen von Generalisierungen über Ähnlichkeiten
- konfigurerende Beschränkungen/Einflussfaktoren
- nicht immer harte Trennung | **probabilistische Grammatik**
- arbiträre Normierung
- klarer Fall für permissive Normierung

Komma

- Wo stehen Komma?
- Doppelfunktion oder Monofunktion?
- Probleme
- Empirie | *obwohl* und *weil* mit V2
- Schäfer (2018), Schäfer & Sayatz (2016)

- (108) Peter, Paul und Mary gehen in den Zoo.
- (109) Unter, neben und über dem Werkstück für genügend Freiraum achten.
- (110) Wandern, Schwimmen, Radfahren – Volkssport pur!
- (111) Die Verbindung erfolgt form-, kraft- oder stoffschlüssig.

Kommatierung ist hier so flexibel wie Koordinationsstrukturen eben sind.

- (112) a. Die Sonne geht unter, der Mond geht auf.
b. Die Sonne geht unter, und der Mond geht auf.
- (113) Adrianna weiß, dass es gleich regnen wird.
- (114) Michelle geht, obwohl die Party erst beginnt.
- (115) Adrianne hilft der Kollegin, die nassgeregnet wurde.
- (116) Adrianna glaubt, die Regenwolken zu sehen.

Diese Satzkommas lassen sich gut auf eine syntaktische Domäne eingrenzen.

- (117) Adrianna, eine Kollegin, wurde nassgeregnet.
- (118) Die, übrigens unsinnige, Behauptung der Monofunktion wird kaum vertreten.
- (119) Michelle will den Dobermann aufnehmen, als Pflegestelle.
- (120) Ja, Michelle kennt Adrianna.

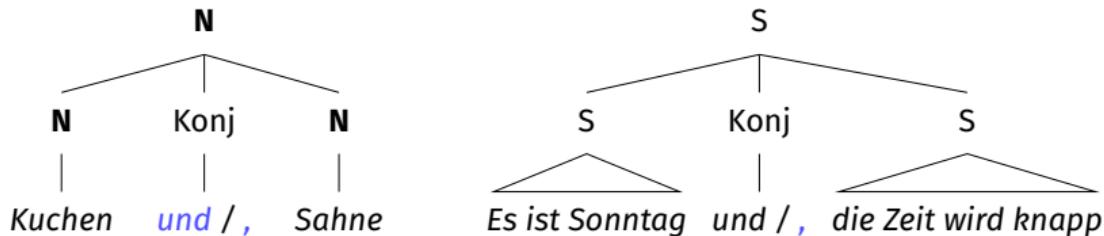
Hat das Komma hier primär einen Intonationseffekt?

Gibt es überhaupt eine „Theorie des Kommas“?

- Nein | Ziel: optimale Beschreibungen von Verteilungen
- syntaktisch keine Gemeinsamkeit zwischen Koordination und Nebensatz
- ... aber beides auf jeden Fall rein syntaktisch definierte Grenzen!
- Intonationsgrenzen? – ja, als Folge der syntaktischen Grenze
- aber viele Intonationsgrenzen ohne Komma

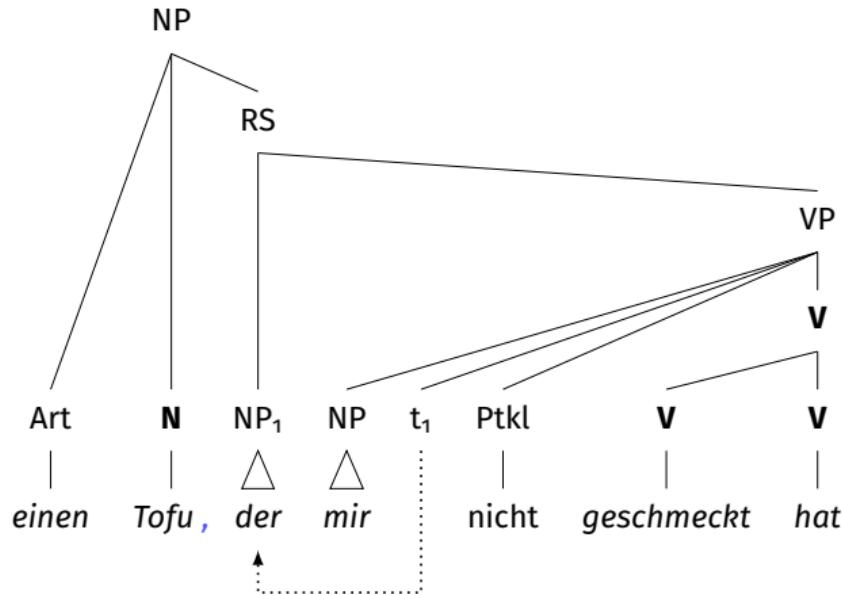
Syntax von Koordination

Verbindung von kategorial Gleichen zu kategorial Gleichen,
kein Kopfstatus | beliebig simplexe oder komplexe Kategorien



Syntax von Satzeinbettung (Beispiel)

Strukturen mit (finitem) Verb und allen Abhängigen |
funktional Ergänzungen, Angaben, Attribute, evtl. max. eine Spur



- Behauptung | Doppelfunktion „nicht lernbar“
- Wie bitte?
 - ▶ Homonymie?
Kiefer, Schloss, Bank
 - ▶ Synkretismus?
dieser, Menschen, laufen
 - ▶ strukturelle Ambiguität?
Scully beobachtet den Außerirdischen mit dem Teloskop.

- Komma markiert „Grenze im Parsingprozess“
- kein normales Weiterparsen wie vorher
- also „Online-Funktion“ in der Syntaxverarbeitung
- **keine zugrundeliegende Syntaxtheorie**
Es gibt formale Theorien inkrementeller Verarbeitung!
- **keine ausgearbeitete Verarbeitungstheorie**
- **beliebig allgemeine Beschreibung = immer Monofunktion**
Die Funktion jedes Wortes ist die sprachliche Kommunikation!

Die (Fremd-)Daten sind nicht falsch, nur die Schlussfolgerung.

- ähnlich wie bei der NP-Kopf-Großschreibung ...
 - ▶ natürlich markiert Komma irgendwelche Phrasengrenzen
 - ▶ natürlich beim Parsen (Verarbeitung) wichtiges Indiz
 - ▶ Das steht bei den Psycholinguisten, die Bredel rezipiert.
 - ▶ Aber das erklärt nicht die Verteilung von Kommata im Deutschen!

„Vor *und* steht kein Komma.“

- (121) Die Sonne geht unter, der Mond geht auf.
- (122) Die Sonne geht unter, **und** der Mond geht auf.
- (123) ? Die Sonne geht unter, **und** die Schlacht von Worringen fand 1288 statt.

- Konflikt | Aufzählungskomma (nie mit *und*) und Satzkomma
- Bedingung für Satzkomma stärker → **kein Aufzählungskomma**
- außerdem spezielle semantische/pragmatische Bedingungen für Verknüpfung, also keine einfache Aufzählung

Warum steht hier ein Komma?

- (124) a. Wir fahren ein blaues **und** elegantes Auto.
b. In der Küche **und** in der Kammer stehen Wäschekörbe.
- (125) a. Wir fahren ein blaues, **aber** elegantes Auto.
b. Nicht in der Küche, **sondern** in der Kammer steht der Wäschekorb.

- meines Erachtens nicht systemkonform
- **semantisch/pragmatisch** motivierte Regel
- atypisch für das Deutsche

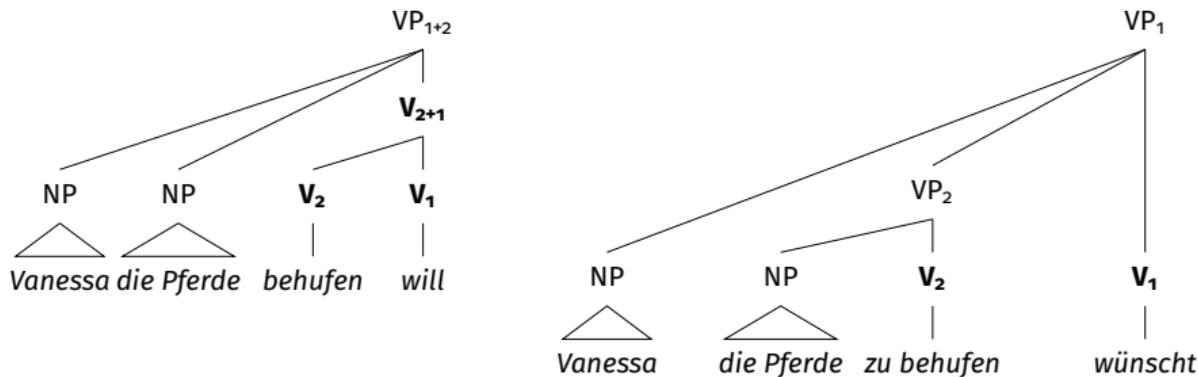
- (126) + Die erfolgreiche Gewichtheberin, gewann die EM.
 - (127) + In der Regel, werden für Reißen und Stoßen gesonderte Medaillen vergeben.
 - (128) + Außer bei Olympischen Spielen, werden für Reißen und Stoßen gesonderte Medaillen vergeben.
-
- typischerweise bei Adverbialen im Vorfeld (Berg 2020)
 - und eine gewisse Abhängigkeit von der Vorfeld-Länge
 - hochrelevant | weder nach Mono- oder Polyfunktionsanalyse erwartbar
 - kognitiv unbekannte Kategorisierung des Kommas bei Sprechern

- (129) * Nadezhda **scheint**, die Kontrolle über die Hantel zu verlieren.
- (130) * Nadezhda **will**, die Weltmeisterschaft gewinnen.
- (131) Nadezhda **beschäftigt**, keine Steroide mehr einzunehmen.
- (132) ? Nadezhda **beschäftigt**, zu trainieren.

- **Infinitivsyntax** ist der Schlüssel
- Komma nur bei **inkohärenten Infinitiven**

Probleme | Inkohärente Infinitive

Kohärente und inkohärente Infinitivkonstruktionen



	Status	Kohärenz	eigenes Subjekt	Subjekts-Rolle	Beispiel
Modalverben	1	obl. kohärent	ja	Identität	<i>wollen</i>
Halbmodalverben	2	obl. kohärent	nein	nein	<i>scheinen</i>
Kontrollverben	2	opt. inkohärent	ja	Kontrolle	<i>beschließen</i>

- Nur inkohärente nachgestellte Infinitive werden kommatiert!
- Sie gelten als satzwertig, aber Inkohärenz leider nur optional.
- Es kommen also nur Abhängige von Kontrollverben infrage.

- (133) * Nadezhda **scheint**, die Kontrolle über die Hantel zu verlieren.
 (134) * Nadezhda **will**, die Weltmeisterschaft gewinnen.

Was ist jetzt hiermit?

- (135) Nadezhda **beschließt**, keine Steroide mehr einzunehmen.
- (136) ? Nadezhda **beschließt**, zu trainieren.

Eindeutig inkohärent | hinter die RSK versetzte Infinitive

- (137) **Inkohärent**
 - a. ...dass Nadezhda beschließt, keine Steroide mehr zu nehmen.
 - b. * ...dass Nadezhda keine Steroide mehr zu nehmen beschließt.
- (138) **Kohärent oder inkohärent**
 - a. ...dass Nadezhda zu trainieren beschließt.
 - b. ...dass Nadezhda beschließt zu trainieren.

Es liegt also an der syntaktischen Struktur.

- (139) a. [Nadezhda]₂ [beschließt]₁ [t₂ t₃ [t₁]_{VK}]_{VP},
[keine Steroide mehr einzunehmen]₃.
- b. * [Nadezhda]₂ [beschließt]₁
[t₂ [keine Steroide] [mehr] [einzunehmen t₁]_{VK}]_{VP}.
- (140) a. [Nadezhda]₂ [beschließt]₁, [t₂ t₃ [t₁]_{VK}]_{VP} [zu trainieren]₃.
- b. [Nadezhda]₂ [beschließt]₁ [t₂ [zu trainieren t₁]_{VK}]_{VP}

Füllen Sie den VK durch Hinzufügen von Hilfsverben auf,
um das Phänomen noch deutlicher zu sehen.

- (141) Adrianna, eine Kollegin, wurde nassgeregnet.
- (142) Die, übrigens unsinnige, Behauptung der Monofunktion wird kaum vertreten.
- (143) Michelle will den Dobermann aufnehmen, als Pflegestelle.
- (144) Ja, Michelle kennt Adrianna.

- Parenthesen und Herausstellungen im weiteren Sinn
- am ehesten Bredels Unterbrechung im Parsing
- bzw. Unterbrechung in der syntaktischen Struktur
- die dritte Kommafunktion?
- Nanna Fuhrhop | „pränominal Herausstellung ist Bindestrichfunktion“ entspricht aber nicht der Realität (s. Sayatz und Schäfer i. V.)

Punkt

- Schäfer (2018)

- (145) a. Wohnungstür
 b. * Wohnung**s**-Tür
- (146) a. Ofenkammer
 b. ? Ofen-Kammer
- (147) a. ? Hornerschema
 b. Horner-Schema
- (148) a. ? Xylitsüßmittel
 b. Xylit-Süßmittel
- (149) a. * Mallocexception
 b. Malloc-Exception

- Kompositum = ein syntaktisches/prosodisches Wort,
zwei phonologische/morphologische Wörter
- Spatium | Trennung syntaktischer Wörter
- Bindestrich | optionaler morphologischer Trenner im Kompositum
 - ▶ weitgehend blockiert bei Fugenelement
 - ▶ prototypisch bei Eigennamenbeteiligung
 - ▶ prototypisch bei Lehnwortbeteiligung
 - ▶ präferierter bei stark produktiver Bildung
 - ▶ präferierter bei weniger integrierten Gliedern

- (150) a. Platz am Wilden Eber
b. * Platz a'm Wilden Eber
- (151) a. Weißte, was passiert ist?
b. * Weißt'e, was passiert ist?
- (152) a. Ich hab einen Volvo Amazon.
b. ? Ich hab' einen Volvo Amazon.
- (153) a. Wie gehts?
b. Wie geht's?

- kein Auslassungszeichen
- kein allgemeines Klitisierungszeichen
- optionaler morphologischer Trenner
 - ▶ bei Klitika unter bestimmten Bedingungen
 - ▶ präferiert bei produktiver Klitisierung
 - ▶ nur möglich bei ausreichend rekonstruierbaren Klitikon
 - ▶ unmöglich bei lexikalisierten Klitisierungen
 - ▶ siehe auch Schäfer & Sayatz (2014) zu *nen* usw.

(154) a. Der Rottweiler bellt.

b. *Der Rottweiler bellt

(155) a. *Halt.

b. *Halt

(156) a. ? Er nahm den Mantel. Weil kalt.

b. ? Er nahm den Mantel, weil kalt.

- unabhängige Sätze
 - ▶ finites Verb im Verbkomplex
 - ▶ alle Dependenten (Ergänzungen und Angaben)
 - ▶ maximale Extraktionsdomäne (auch Fernabhängigkeiten)
 - ▶ Marker logischer Relationen nur Adverbien/Partikeln
 - ▶ sprechaktfähig, illokutionäre Kraft
- Punkt als **echter Satztrenner ohne besondere Modusmarkierung**
- eventuelle atypische Funktion bei Nicht-Sätzen (s. u.)

(157) a. Haben wir noch Zigarren?

b. *Haben wir noch Zigarren.

c. Wie bitte?

d. *Wie bitte.

e. Wer?

f. *Wer.

(158) a. Joanna Newsom hat ein neues Album!

b. Joanna Newsom hat ein neues Album.

c. Hurra!

d. ?Hurra.

e. Gib das her!

f. Gib das her.

- beiden gemein
 - ▶ können Sätze abschließen
 - ▶ müssen aber nicht (auch nicht-satzförmige Sprechchakte)
- Fragezeichen
 - ▶ markiert interrogrativen Sprechaktmodus
 - ▶ dabei **obligatorisch**
- Ausrufungszeichen
 - ▶ markiert exklamativen Sprechaktmodus
 - ▶ dabei stärker **optional** | durch Punkt ersetzbar
 - ▶ aber Punkt ggf. hoch atypisch bei Nicht-Sätzen

- laut Rechtschreibregeln

- ▶ Listen von Wortgruppen
Pfeffer und Salz; Rosmarin und Thymian; Basilikum und Oregano
- ▶ nicht so ganz unabhängige Sätze(?)
- ▶ immer optional
- ▶ deswegen auch weitgehend dispräferiert

Idioten in der SZ (I)

SZ Magazin 10.07.2008, *Ein gutes Zeichen* von Johannes Waechter

Auf Thomas Mann ist wenigstens Verlass. Schon im zweiten Satz des Zauberbergs hat der Altmeister der Interpunktionsregeln das erste Semikolon platziert; das nächste folgt nur einen Satz später. So geht es weiter, tausend Seiten lang, bis Hans Castorp im Pulverdampf des Ersten Weltkriegs verschwindet, dabei selbstredend von zahlreichen Strichpunkten flankiert.

...

Die Betonung liegt auf »kann«. Anders gesagt: Keine Satzkonstruktion ist denkbar, in der ein Semikolon Pflicht wäre; stets bleibt die Entscheidung dem Sprachgefühl und der Initiative des Schreibenden überlassen – der dann in der Regel das Komma vorzieht.

...

In Frankreich, wo man seit Proust ein nahezu libidinöses Verhältnis zum *point-virgule* pflegt, werden indes noch andere Gründe diskutiert. Französische Intellektuelle entdecken die Totengräber des Semikolons dort, wo der ganze restliche Ungeist herkommt: in den USA. Die amerikanische Sprache mit ihren kurzen Hauptsätzen mache dem Semikolon den Garaus; die Popkultur mit ihrer Ästhetik der Oberfläche tue ein Übriges, um komplexe Analysen und längliche Gedankengänge, die sich nur mithilfe von Strichpunkten aufschreiben ließen, gar nicht erst aufkommen zu lassen.

...

Idioten in der SZ (II)

SZ Magazin 10.07.2008, *Ein gutes Zeichen* von Johannes Waechter

Zum Glück hält Michel Houellebecq als einer der letzten Virtuosen des Semikolons die Fahne hoch: »Sie trug ein kurzes, hautenges, makellos weißes Kleid«, schreibt er in Ausweitung der Kampfzone, »das der Schweiß an ihren Körper geklebt hatte; darunter trug sie, wie man sehen konnte, nichts; ihr kleiner runder Hintern war perfekt geformt; deutlich zu erkennen die braunen Höfe ihrer Brüste.«

...

Alles in allem erscheint der Niedergang des Semikolons somit als Symptom der Angepasstheit unserer Epoche. Von der Freizeitkultur des Denkens entwöhnt, können wir zwar noch wählen, etwa wenn wir im Elektronikmarkt einen von 35 Flachbildschirmen auswählen; aber wir haben weder den Mut noch den Instinkt, uns zu entscheiden; und sei es nur für ein Semikolon statt eines Kommas.

Dazu ich so: Thoman Mann; Michel Houellebecq; Johannes Waechter... Kotz!

- Konkurrenz von
 - ▶ Klammer
der (wenig brauchbare) Artikel
 - ▶ Gedankenstrich
der – wenig brauchbare – Artikel
 - ▶ paarigem Komma
der, wenig brauchbare, Artikel
- Fuhrhop: “pränomiale Herausstellung ist Domäne des Gedankenstrichs”
 - ▶ Pärskription oder Deskription?
 - ▶ wissenschaftliche Graphematik?

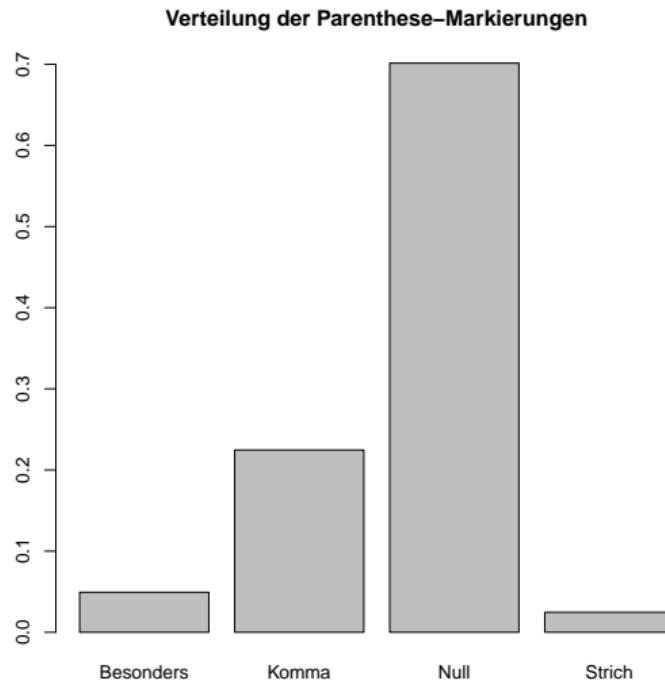
- Regeln (Orthographie)
 - ▶ regelhafte Grammatik
 - ▶ regelhafte Abbildung auf Schreibung
 - ▶ nur Schriftsprache
 - ▶ und bei Regelungslücken?
- Gebrauchsbasierter Grammatik
 - ▶ Spracherwerb = kognitve Fähigkeiten + Input
 - ▶ Ableiten von generalisierbaren Regularitäten aus Input
- Gebrauchsbasierter Graphematik
 - ▶ normferne (teilweise auch normnahe) Grammatik
 - ▶ keine Regeln verfügbar
 - ▶ Verschriftlung = direkte Folge der gelernten Generalisierungen
 - ▶ Einblick in Regularitäten der kognitiven Grammatik
- auch: Schäfer & Sayatz (o. D.)

Diktatexperiment | Experimentdesign

Sayatz & Schäfer (o. D.)

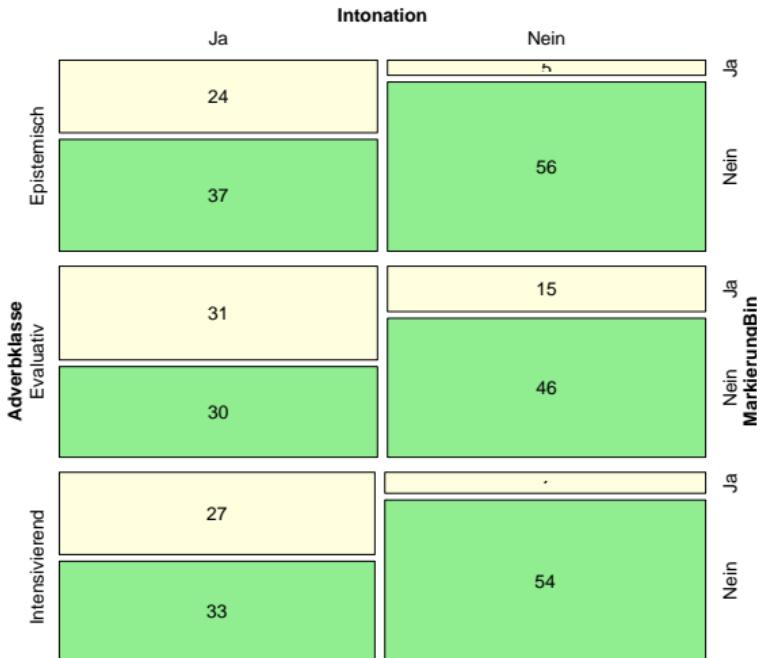
A	B	C	G	H	M	N	O	P	Q
Index	Position	Call	Target	Experiment	Expoadv	Expoadj	Expoadvtype	Intonation	Sentence
1	18	1 Satz 1		FillerWritten					Unter Umständen muss Henrike ihren Ford in die Werkstatt bringen.
2	34	2		FillerNonWritten					Auf Leinwand malt Robin ungern, weil die Technik schwieriger ist.
3	32	3		FillerNonWritten					Saskia hat Montag und Dienstag vergeblich versucht, Tofu zu kaufen.
5	5	48 Satz 2	A31	Univerbation					Simone hört ein Hörbuch, während sie am Bogenschießen ist.
6	14	5 Satz 3	B32	Extraposition	Oft	Weiß	Intens		0 Laura trägt gerne diese oft weißen Tennis-Tops.
7	20	6 Satz 4		FillerWritten					Felix hat mal wieder seinen Rucksack auf der Anrichte vergessen.
8	40	7		FillerNonWritten					Jan und Jonas sind auf dem Weg nach hause, während Anne und Annika noch diskutieren.
9	29	8		FillerNonWritten					Frank fehlten mehr als einhundert Euro, um einen Biedermeierschrank zu kaufen.
10		9 Frage 1		Question					Hat Saskia versucht, am Donnerstag Tofu zu kaufen?
11	9	10 Satz 5	B11	Extraposition	Endlich	Hart	Eval		1 Samuel trägt die — endlich harte — Tonvase nach draußen.
23	12	22 Satz 9	B22	Extraposition	Vermutlich	Wahr	Evid		1 Nora hörte von Oskar eine — vermutlich wahre — Geschichte.
32	13	31 Satz 13	B31	Extraposition	Sehr	Nett	Intens		1 Fabian wird später eine — sehr nette — Freundin treffen.
46	11	45 Satz 19	B21	Extraposition	Sicherlich	Tief	Evid		0 Paula und Frida baden in einem sicherlich tiefen See.

Diktatexperiment | Ergebnisse (1)



Diktatexperiment | Ergebnisse (2)

Verteilung der Markierungen nach Bedingungen



- Markierung mit Komma und Gedankenstrich
- Komma im Experiment präferiert
widerspricht Korpusstudie: über 75% Gedankenstrich
- Intonation verstärkt Tendenz zu Markierung
- die Adverbklasse wirkt auch als Auslöser
- Funktion?

Schäfer & Sayatz (2016)

- (1) a. Also ich bleib bei meinen George , obwohl Arashi auch ziemlich
well I stay with my George , although Arashi also rather
lustig ist !
funny is !

I still prefer George although Arashi is also rather funny!

- b. Ich habs mir gegeben , obwohl am Sonntag kamen manchmal
I have.it me given , although on.the Sunday came sometimes
wiederholungen vom Samstag ...
repeats of.the Saturday ...

*I watched [all of] it, even though on Sunday they also showed some repeats
from Saturday.*

- (2) a. Verschenken geht nur bedingt , weil das ja nicht jedem
make.present goes just limited , because that yes not everybody
gefällt ;-)
pleases ;-)

It doesn't make a good present either because many people don't like it.

- b. Ich dachte nur ich komm an den DSLAM da beim alten Kino ,
I thought only I come to the DSLAM there at.the old cinema ,
weil sonst steht hier näher keiner .
because else stands here closer none .

I just thought I could get reception from the DSLAM by the old cinema.

After all, there is no other access point in the vicinity.

Variation der Interpunktions (Beispiele)

- (4) a. Oder ich könnte das Altmétall verwerten , obwohl ... viel Metall
or I could the scrap.metal use , although ... much metal
ist da nicht dran .
is there not at .

*Or I could recycle it as scrap metal. But then again, it doesn't contain
much metal.*

- b. wohin , das sag ich nicht , weil : das weiß ich noch nicht .
where , that say I not , because : that know I yet not .
I'm not going to say where, [simply] because I don't know yet.

1. No PM = full integration (subclausal constituent boundary)
2. Clausal comma = partial independence (clause boundary or boundary between independent sentences marked explicitly for reduced independence)
3. Period, exclamation, question mark = full independence (sentence boundary)

- (9) a. Klar , der Patient kann auch einfach 2 Tabletten nehmen [...]
sure , the patient can also simply 2 pills take
Sure, the patient could equally well just take two pills [...]
- b. Andererseits , dieses Tuch ist umstritten .
on.the.other.hand , this shroud is debated .
On the other hand, [the authenticity of] this shroud is under debate.
- c. Nun , dieser Anblick beweist , dass der männliche Penis eigentlich
well , this sight proves , that the male penis actually
potthässlich ist .
butt-ugly is .
Well, this sight proves that the male penis is actually butt-ugly.
- d. Zugegeben , das sind die Highlights des Religionsunterrichts .
admittedly , that are the highlights of.the religious.education .
Admittedly, these are the highlights of religious education.

Empirischer Befund II/1 | Wortverteilung bei Doppelpunkt

Colon (total 1,244,898)			
Word	Translation	%	Count
PS	P.S.	6.84	85,147
Zitat	quote	5.51	68,600
Edit	edit	4.03	50,203
EDIT	edit	2.38	29,595
Wohnort	place of residence	2.23	27,719
Fazit	summary	2.12	26,364
P.S.	P.S.	1.91	23,725
Also	well	1.4	17,369
Beruf	profession	1.12	13,952
Aber	but, however	1.01	12,611

Empirischer Befund II/2 | Wortverteilung bei Komma

Comma (total 3,191,317)			
Word	Translation	%	Count
Ja	well, yes	7.5	239,380
Naja	well	6.21	198,089
Also	well, now	3.8	121,348
So	now	3.72	118,625
Nein	no	3.51	111,866
Tja	well	1.99	63,381
Sorry	sorry	1.83	58,403
Klar	obviously, yeah	1.64	52,447
Ok	okay	1.46	46,489
Gut	well	1.4	44,729

Empirischer Befund II/3 | Wortverteilung bei Bindestrich

Dash (total 170,789)			
Word	Translation	%	Count
Und	and, furthermore	1.96	3,353
Also	well, now	1.72	2,940
Aber	but, however	1.59	2,711
Naja	well	1.49	2,548
Ja	well, yes	1.38	2,355
So	now	1.09	1,858
Nein	no	0.99	1,698
YouTube	YouTube	0.97	1,664
Tja	well	0.66	1,121
Klar	obviously, yeah	0.65	1,118

Empirischer Befund II/4 | Wortverteilung bei Dreipunkt

Ellipsis (total 210,593)			
Word	Translation	%	Count
Naja	well	5.46	11,488
Hm	hm	4.23	8,916
Hmm	hm	4.2	8,844
Also	well, now	2.91	6,119
Hmmm	hm	2.87	6,039
So	now	2.28	4,796
Aber	but, however	1.83	3,854
Ja	well, yes	1.82	3,823
Tja	well	1.76	3,700
Ähm	um	1.53	3,219

Empirischer Befund III/1 | Links von *obwohl/weil*

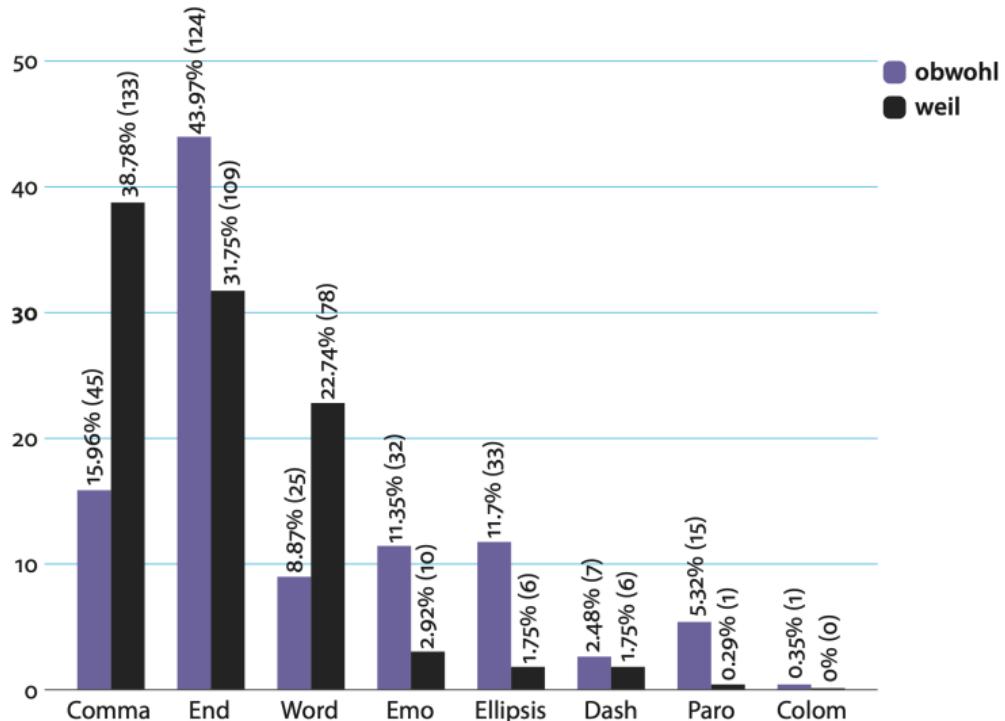


Figure 3. From the dataset for the V2 GLM (Table 6): Counts for the response variable *Subjunctor (obwohl or weil)* and the regressor *Left*.

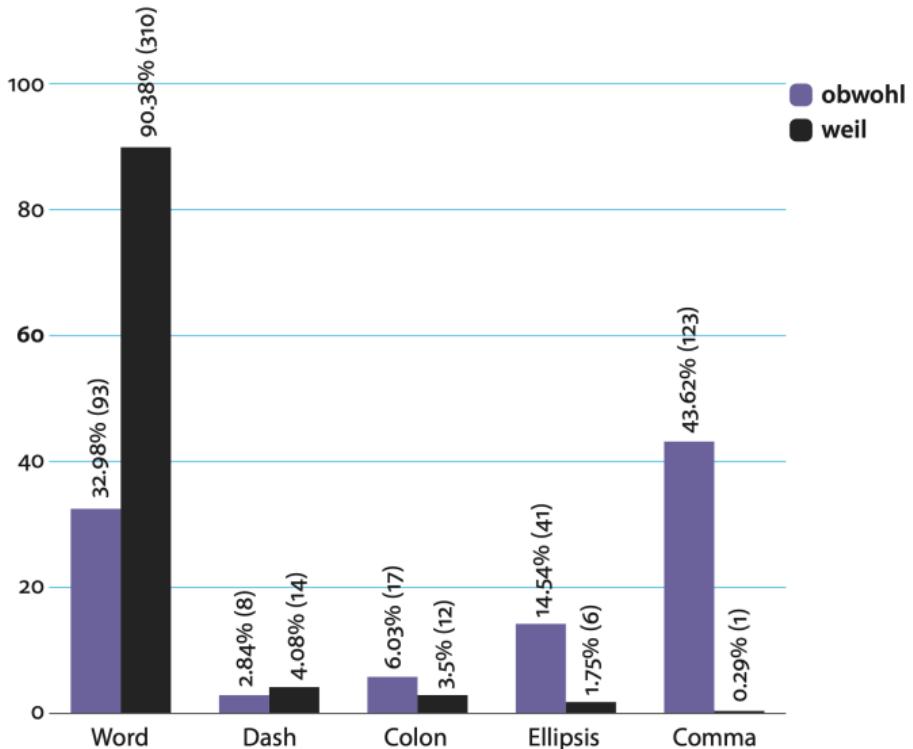


Figure 4. From the dataset for the V2 GLM (Table 6): Counts for the response variable *Subjunctor* (*obwohl* or *weil*) and the regressor *Right*.

obwohl und *weil* mit V2-Satzstellung

- *obwohl*

- ▶ leitet mehr unabhängige Sätze ein
- ▶ wird öfter vom Komma gefolgt
- ▶ Status | eher Diskurspartikel außerhalb des Satzes
- ▶ ähnlich *ja, naja, also, klar*

- *weil*

- ▶ folgt auch bei V2 eher einem Komma
- ▶ oder ganz ohne Interpunktionszeichen links
- ▶ Komma folgt seltener
- ▶ Status | eher Konnektor im Konnektorfeld
- ▶ ähnlich *denn*

- Eisenberg, Peter. 2013. *Grundriss der deutschen Grammatik: Das Wort*. 4. Aufl. Stuttgart: Metzler.
- Elmentaler, Michael. 2018. *Historische Graphematik des Deutschen: Eine Einführung*. Tübingen: Narr.
- Rickmeyer, Jens. 1991. *Klassischjapanische Lektüre: Genji no Monogatari*. Hamburg: Buske.
- Sayatz, Ulrike & Roland Schäfer. o. D. Gebrauchsbasierter Analyse der Interpunktions bei pränominaler Herausstellung. in Vorbereitung.
- Schäfer, Roland & Ulrike Sayatz. 2014. Die Kurzformen des Indefinitartikels im Deutschen. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 33(2), 215–250.
- Schäfer, Roland & Ulrike Sayatz. 2016. Punctuation and Syntactic Structure in “Obwohl” and “Weil” Clauses in Nonstandard Written German. *Written Language and Literacy* 19(2), 212–245.
- Schäfer, Roland & Ulrike Sayatz. o. D. Gebrauchsbasierter Graphematik des Deutschen. in Vorbereitung.
- Schäfer, Roland. 2018. *Einführung in die grammatische Beschreibung des Deutschen: Dritte, überarbeitete und erweiterte Auflage*. 3. Aufl. Berlin: Language Science Press.
- Schwitalla, Johannes. 2011. *Gesprochenes Deutsch: Eine Einführung*. 4. Aufl. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Kontakt

Prof. Dr. Roland Schäfer

Institut für Germanistische Sprachwissenschaft

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Fürstengraben 30

07743 Jena

<https://rolandschaefer.net>

roland.schaefer@uni-jena.de

Creative Commons BY-SA-3.0-DE

Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ *Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland* zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie

<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.